

GV

GERHART VON ALVEN
SCHNEVE-VAYTENS SOHN



V 00th

alt. No. 286

Scheidlich, P.,

u. d. andern Schiffe.

K. III. 8.

Einfeltiger Bericht
aus Gottes Wort / Wie sich ein frommer
Christ / in der zeit der Pestilenz / mit heilsamer
Erkney / beide an Leib vnd Seel verwaren sol /
auff das er mit gutem frölichem gewissen le-
ben / vnd so es Gott verhenget / se-
liglich sterben / vnd zum ewigen
leben erhalten werden
möge zc.

Aus Gottes Wort zusammen gebracht /
durch Joachimum Alwen / Pfarhern
zu Baddenkenstedt.

Jerem. 22.

O Landt / Landt / Landt / höre des H^{er}ren Wort.

Magdeburg.

Anno Domini 1578.

Den Edlen/ Erbaren
vnd Vieltugentsamen / Frauen / Bl
sen / Geborn Freitagin / Christopher von Steinberch /
seligern Nachgelassenen Witwen / Junckfraw
Magdalenen vnd Junckfraw Metten / seli
gern Cordt von Hera Nachgelassenen
Töchtern/ Meinen grosünstigen
Frauen vnd Junckfraw
wen. 26.

Gottes Gnade vnd rechte er
kants durch Christum / sampt
meinem demütigen vleisigen Gebet stets
zuor: Edle/ Erbare vnd Vieltugents
same Fraw vnd Jungfrawen / Zur
zeit der Pestilenz ist jederman mit angst vnd sorgē vmb
geben/ darzu Kleinmütig/ Erarig vnd bekümmert / sihet
sich fast vmb/ forschet vnd fraget/ ob er nicht etwa durch
gute hülf vnd mittel/ der Seuche widerstehen oder ent
gehen möge. Die Doctores Medicinæ lassen sichs hie ein
rechten ernst sein/ verordnen allerhandt Medicamina/ zur
praeservation/ Cur vnd Confortation/ Ein jeder Haus
vater versorget sein haus mit guten Potionibus / Latwer
gen/ gewürzen vnd Kreutern/ so vleissig er immer kan
vnd mag. Christliche Oberigkeiten stellen vnd machen
gute nützliche ordnungen / wie der Kranckheit zum füg
lichsten in der zeit / durch vermeidung gefehrlicher örter /
vnd Person/ vnd allerhandt dienliche wege/ geweret/ auch
A ij wie

wie die/so da Kranck werden/mit rath vnd hülffe bey zeiten
vororget werden mögen etc. Welche gute nützliche
Ordnung/Veterliche vñ wolgemeinte fürsorge an der lies
bē Oberkeit vñ menniglich billich zurhümen vñ zuloben.

Wie dann / zum guten Exempel/ der Durchleuchtiger
vnd Hochgeborner Fürst vnd Herr/ Herr Julius Herzog
zu Braunschweig vnd Lüneburg / 2c. mein Gnediger
Fürst vnd Herr/dis vergangene 77. Jar / durch S. S. G.
ganges Fürstenthumb / eine fast löbliche Ordnung vnd
herrliches Regimentum/ beide für gesunde vnd kranken /
zur vorwarung vnd hülff/ durch gelarte Medicos verfas
sen vnd publiciren / Auch fünff Apoteken zu solcher be
huff/nach bester gelegenheit des Landes / in gnaden ver
ordnen lassen/ Ja S. S. G. haben die gnedige/ milde vnd
reiche vorsehung gethan / das den armen Vnderthanen /
nicht allein von denselben Apoteken/ gute hülffliche mit
tel/ vmb einen zimlichen Pfening / sondern lauter vmb
Gottes willen/ Wie auch von den Amptheusern/ Essen /
Trincken/ Eßig/ Wein/Bier 2c. sollen vnd müssen gerei
chet werden/ Solche Christliche vnd löbliche barmher
zigkeit/ gegen die armen vnd Krancken/ wird (one zweis
ffel) Gott der Allmechtig reichlich erstatten vnd vergel
ten. Vnd wolts Gott/ das solchem herrlichen Exemplo
von vielen möchte nach gelebet vnd gefolget werden.

Dis aber alles ist zu dem ende gerichtet / das so viel
möglich / der leib des Menschen verwaret vnd erhalten
werde.

So nu die Weltliche Obrigkeit / die Phisici oder Mes
dici/vnd ein jeder fromer Hausuater/irem Ampt vnd Fac
cultet nach/also sorgfellig/jemsig vnd vleissig den leib zus
uorwaren sich bemühen : Wie viel mehr wil vns Predis
gern / die wir Seelsorger genandt werden / tragendem
Ampt nach / in diesem fall / auch das vnser zuthuende /
vnd

vnd dahn zutrachten / gebühren / das wie von jennen
der leib / also von vns auch die Seele / welche so das fürs
nehmste vnd edelste teil am Menschen / vnd vns zuweiden
vnd zuvorsorgen befohlen ist / Davon wir auch für Got-
tes Gericht antwort geben müssen / mit vnterricht / lehre
vnd trost Göttliches Worts / wol curiret vnd verwaret
werden möge. Demnach vnd dieweil ich vor augen gese-
hen / vnd in der that befunden habe / Das viel leute / so in
der Lere Göttlichen Worts / nicht gnugsam gegründet /
vnd berichtet / wegen der jetzt schwebenden Pestilenz / in
solche angst / furcht vnd schew gerathen / das sie sich der
Predigt Göttlichen Worts / vnd der heiligen hochwirdi-
gen Sacramente gantzlich geussert vnd enthalten / an
Gottes Allmechtigen hülf vnd schutz fast gezweiffelt /
vnd der Medicin vnd Menschlicher hülf schier allein ge-
trawet. Die Krancken vnd verstorbenen auch dermassen
verlassen vnd geflohen / das wenig Glaubens vñ Christ-
licher liebe gespüret worden / welches dann ohne grosse
Sünde vnd ergernis / beide bey den Widersachern vnd
auch den vnsern / nicht abgangen / Wodurch (so keine
besserung volgen solte) Gott der **H**err wol zu grösserm
zorn / vnd schwerer straffe verursacht vnd bewogen
werden möchte.

Damit es nun **E**dle Fraw vnd Jungfrawen **E. E.**
Tugents. vnd derselben angehörigen armen Vnder-
thanen / verwandten vnd Pfarckindern / so viel der meiner
Cur vnd Inspection verwandt / an einseitigem gründlis-
chem bericht des reinen Göttlichen Worts / von solchen
fellen / nicht mangeln möchte / Habe ich aus Christlichem
herzen / trewer fürsorge / vnd rechter liebe / damit ich **E.**
E. Tu. im **H**errn verwandt / dis kleine Büchlein /
aus Gottes Wort vnd gelarter leute schrifften / so viel mir
Gott gnade verliehen / treulich vnd vleissig zusammen ge-
fasset /

fasset / Also / das ein jeder / wie ich hoffe / nach seinem
Standt vnd gelegenheit / was ihm / Gottes ernstlichem
Bewelch nach / der Seelen ewige wolffart vnd gesundheit
zuerhalten / den Leib auch notdürfftig zuvorsorgen ges
bühren wölle / einfeltig / kurz vnd klar zuersehen haben
sol.

Ich habe auch nicht vnderlassen / sondern die Büch
lein etlichen gelarten vnd bewehrten Theologis der Augo
spürgischen Confession / auch dem Herrn D. Martino
Kemnitio sonderlich / vnderworffen / welche es für rein /
vnd dem Wort Gottes gemein erkant vnd approbiret.

Weil ich aber Erbare Fraw vnd Jungfrawen /
nicht zweiffel / sondern fest trawe vnd gleube / E. E.
Tug. werden das heilige reine Euangelium von ganz
gem Herzen gerne hören / lernen vnd lieben / wie es
denn in derselben Juris diction vnd gebieten / Gott
lob / lauter recht vnd rein geprediget wird / E. E. Tug.
auch bis daher darüber Christlich vnd ernstlich gehal
ten / es mit eigenen Personen / guten Exempeln wirklich
gezieret vnd befördert / zc. Wie ich in den Jertlichen Vis
itationibus / vnd sonst durch allerhandt mir erzeigete
gunst vnd befürderung wirklich erfahren / Damit ich
nun nicht vndanckbar erfunden werden möchte / so habe
ich derowegen E. E. Tug. die Büchlein desto lieber
vnd gerner dediciren vnd zuschreiben wölle / der tröstli
chen gantzlichen hoffnung / E. E. Tug. werdens nicht
allein vmb meines trewen / wolmeinenden vleisses / Sone
dern viel mehr vmb des heiligen Götlichen Worts wil
len / so darinne begriffen / mit Christlichem günstigen
Herzen / ihnen gefallen vnd befohlen sein lassen / den
guten

guten willen für die that annehmen / mein genetztes
Hertz daraus vermercken vnd erkennen / vnd meine gün-
stige Fraw vnd Jungfrawn sein vnd bleiben. Gott
der Allmechtige verleibe **E. E. Tuge.** einen rechten was-
ren beständigen Glauben an seinen Sohn Jesum Chri-
stum / ein glückseliges Christliche langes leben / vnd nach
dieser elenden Welt die Ewige Seligkeit / Amen.

Geben zu Baddenenstedt / am tage

Circumcisionis Domini, Anno

reparatæ salutis, 1578.

E. E. Tuge.

demütiger williger

Joachimus Awe Pfars
herr daselbst.

Ein

Die fürnehmste Artikel / so in diesem

Büchlein gehandelt werden / sein diese:

1. Von der Pestilenz / Was sie sey / warumb sie vnter die leute gesendet werde / woher sie ihre vrsachen habe.
2. Ob auch ein Christ aus furcht der Pestilenz / die Predigt Göttlich's Worts / meiden möge.
3. Ob es auch möglich / das ein Mensch / der Gott vertrauet vnd gleubet / für der von Gott bestimpten zeit / durch die Pestilenz angezündet / oder getödtet werden möge.
4. Was da heisse Gott versuchen / vnd gefehrligkeit lieben.
5. Ob man auch auff vieler vnd vornehmer Leut Exempel sich verlassen / die Kirchen vnd predigt meiden möge.
6. Das man in aller Kranckheit vnd gefahr / zum ersten den Himlischen helffer vnd Medicum besuchen sol.
7. Ob man auch der Medicorum hälffe wol gebrauchen möge.
8. Ob man auch für der Pestilenz wol fliehē / vnd an einen andern ort sich begeben möge.
9. Wie man sich gegen die Krancken erzeigen solle.
10. Wie mit den Todten vmbzugehen.

Vom Ersten Stück.



Ufenglich ist zu wissen vnd zu glauben / das die Pestilenz / wie auch Schwert / hunger / tewrung / vnd alle plagen / sey eine Ruthe vnd straffe Gottes. damit er / wegen der sünde / heimsucht / schrecket / straffet vnd tödtet / wen er wil. Oder es ist die Pestilenz / wie Lutherus saget / ein Feuer Göttliches zorns / das nicht holz vñ stro / sondern der menschlichen leib vñ lebē auffrist. Wird aber von Gott darumb vnder die leute gesendet vnd verhengt. das damit die vnglaubigen / halßstarrigen / vnbusfertigen / so die vermanung vñ straff Göttlichen Worts nicht achten / etwa noch zur Busse vnd bekerung bewegt / oder aber im zorn Gottes getödtet vnd weggeremet / Die glaubigen vnd fromen aber / vmb der hinderstelligen Sünde willen gezüchtigt / versucht / bewheret / vnd im Glauben vnd Gottseligen leben erhalten werden. Sölchs bezeuget Salomon / Sa: 11. da er also saget: Da diese (versteh die Israheliten vnd glaubigen) versucht / vnd mit gnaden gezüchtigt wurden / erkantten sie / wie die Gottlosen mit zorn gerichtet vnd gequetet werden. Diese zwar hastu als ein Vater vermanet vnd geprüfet / jene aber

B

als

als ein strenger König/ gestraffet vnd verdammet.
1. Corin. 11. Wenn wir gestraffet werden so werden
wir vom H. Ern gezüchtigt/ auff das wir nicht mit
der Gottlosen Welt ombkomen/ Hie bekent der hei-
lige Paulus wie auch Salomon/ Zum ersten das
alle straffe vom H. Ern kome ober frome vñ Gott-
lose/ Zum andern/ das die Gottlosen in der straffe
ombgebracht vnd verdammet werden/ wo sie nicht
Büsse thun/ vnd entlich/ das die fromen vnd gleu-
bigen mit der straffe gnediglich gezüchtigt werden/
zu dem ende/ das sie nicht/ wie die vngleubigen/ ver-
dammet/ Sondern im Glauben/ gehorsam/ gedult
vnd Christlichem wandel zum ewigen leben bewa-
ret werden. Hiemit stimmt auch gar fein der Kö-
niglich Prophet David Psal. 119. Ehe ich gedemü-
tigt ward/ irrete ich/ Nu aber halte ich dein Wort/
Es ist mir gut/ das du mich züchtigest/ auff das ich
deine Rechte lerne. Vnd Sapie. 3. Gott versuchet
sie/ vnd findet/ das sie sein werd sein/ Er prüfet sie/
wie Gold im Ofen 2c. Aber die Gottlosen werden
gestraffet/ gleich wie sie fürchten. Sapie: 12. So oft
du vnser Feinde plagest/ thustu vns solchs zur zucht.
Das aber die Pestilenz vnd alle andere plagen/
von Gott gesandt/ vnd seine Ruthe vnd straffe sein/
ist aus folgenden Sprüchen der H. Schrift klerlich
zuerweisen. Amos spricht cap: 3. Es ist kein vbel
in

In der Stadt / das der HErr nicht gemacht habe.
Sprach 8. Es kömpt alles von Gott / glück vnd vn-
glück / leben vnd todt / armut vñ reichthumb. 1. Sam.
2. Der HErr tödtet / vnd machet lebendig / er füret
in die Helle / vnd wider heraus. Esai 45. Ich bin
der HErr / vnd keiner mehr / der Ich das liecht ma-
che / vnd schaffe die finsternis / der Ich friede gebe /
vnd schaffe das vbel. Habac. 4. Für ime gieng her
Todt vnd Pestilenz / vnd plage gieng aus wo er hin
trat. Amos 4. Ich schicke Pestilenz vnter euch /
gleicherweise / wie in Egypten / noch bekeret ihr euch
nicht zu Mir. Mit erzelten Sprüchen ist gnug-
sam erweist / das Pestilenz vnd alles vnglück ein
Ruthe vnd straffe Gottes sey / welche Gott in sei-
ner Handt habe / aussende vnd wegnehme / alles
nach seinem willen.

Was hat die Pestilenz für vrsachen?

Es ist nur eine Heuptursache / daraus die Pesti-
lenz / auch alle Seuche / franckheit vnd vnglück / der
Todt vnd Helle selbst herfiessen. Nemlich die Sün-
de der Menschen. Wie geschrieben stehet Genes. 3.
Dieweil das du das gethan / vnd gessen hast zc. Ich
wil dir viel schmerken schaffen / wenn du schwanger
wirft. zc. Im schweiß deines angesichtes soltu dein
brodt essen / biß das du wieder zur Erden werdest /
dauon du genommen bist / Denn du bist Erde / vnd

B ij

soit

folte wider zur Erde werden. Rom. 2. Unghnad vnd zorn / trübsal vnd angst / ober alle Seelen der Menschen die böse thun. Rom. 5. Durch einen Menschen ist die Sünde in die Welt kommen / vnd der Todt durch die Sünde zc. Da hören wir die rechten wurzel nennen / daraus nicht allein die Pestilenz / sondern alle Kranckheit vnd vnglücke / ja der Todt selbst her gewachsen ist / nemlich die Sünde.

Was sol man denn halten von den
Natürlichen vrsachen ?

Die Doctores Medicinæ setzen mancherley vrsachen / welche sie heissen Rationes Physicas / daraus sich Pestilenz vnd sterben erhebe / als aus influx der Himlischen Creaturen / Sonn / Mond / Sternen / vnd von den Aspectibus Planetarum / sonderlich Saturni vnd Martis / oder aus den Eclipsibus vnd Finsternissen der Sonn. vñ Mond / oder andern Himlischen Impressionibus / Item da schnelle verenderung geschehen / beide der zeit / vnd der lufft: Als wenn der Sommer zu viel kalt vnd feucht / der Winter zu viel Warm vnd feucht ist / Item / so der Lentz vnd Herbst nicht gehen / wie die Natur foddert / sondern haben vnzeitige gewitter / Daraus folgen (sagen sie) faule dünste / dadurch die lufft vergiffet werde. Hierzu könne auch helfen böser.

böser geruch vñ todten Körpern, vergifften thieren/
faulem aß/ auch allerley vnſauberkeit der ſtraßen/
Heuſer/ gemecher/ Kleider/ vñ dergleichen/ zc.

Dieſe vñ dergleichen vrsachen/ deren die Phyiſi-
ci viel mehr ſetzen/ ſollen vñ mögen in keinem wege
verachtet werden/ Sondern haben vñ behalten
billich (doch inter certas metas) ire ſtadt. Es iſt
aber wol zuwiſſen/ das Gott dieſe vrsachen eben ſo
wol verhenge vñ ſchicke / die leute in der zeit damit
zu warnen/ vñ zur Buſſe zureißen/ als die Peſti-
lentz vñ Todt ſelbſt. Denn wir wiſſen aus heiliger
Göttlicher ſchrift/ das Gott den Himmel mit Sonn/
Mond/ Sterne zc. auch die Erden/ mit allen ihren
Creaturen geſchaffen habe/ vñ noch durch ſein Al-
mechtiges Wort fort vñ fort regiere vñ erhalte.
Pſal. 33. Darumb gehet kein Stern/ viel weniger
die Sonn oder Mond auff oder vnter/ kein zeichen
des Himmels/ es bedeute guts oder böſes/ leſſet ſich ſe-
hen/ So wird kein Menſch/ noch einige Creatur
geboren/ Es ſtirbet kein Menſche/ kein Ochſe oder
Schaff/ ja kein Vogel/ Es wechſet kein Baum/
Wurk oder Kraut/ Es ſellet kein regen/ reiſſt oder
ſchne/ ja kein blat auff die Erden/ Es wehet kein
Wind/ noch warme noch kalte luſt/ Gott heiſſe es
denn/ vñ wölle es alſo haben. Eſa. 40. Wer miſſet
die Waſſer mit der fauſt/ vñ faſſet den Himmel mit

der spannen? Vnd begreiffet die Erden mit einem
dreylinge/ vnd wieget die Berge mit einem gewicht/
vnd die Hügel mit einer Wage? Psal. 115. Matth.
10. Vber das so vermeldet Christus selbst / Luc. 21.
das allerhandt zeichen an Sonn/ Mond/ Sterne/
Thie/ Menschen/ Himmel vnd Erden/ Wasser/ wind/
2c. geschehen / Auch darauff Hunger/ Kummer/
Schwert/ Pestilenz/ Jammer/ vnd der Todt selbst/ ja
auch das Jüngst Gericht volgen sollen. Aus diesem
ist wol zusehen/ das solche Zeichen / vnd daraus ge-
nomene Natürliche vrsachen/ nicht ongefährlich sich
zutragen/ sondern das sie Gott also dem Menschen
zu stehend gebe / darauff auch / was er wolle / dar-
nach wir vns mit besserung oder halsstarrigkeit er-
zeigen/ volgen lasse. Ist vnd bleibt demnach fest/ ge-
wiß vnd war/ das Gott die Pestilenz/ Kranckheit
vnd Todt allein sende. Vnd ob wol nicht zuuernei-
nen/ das auch die Seuche durch die bösen Geister /
welche die lufft vergifften/ Pestilenz/ Sieber/ vnd al-
lerley tödtliche Kranckheit vnd sterben anrichten/ vns
der die leute gestrawet vnd gebracht werde: So ist
doch alles Gottesstraffe / vnd geschicht allein aus
Gottes verhengnis vnd befehl/ wie solchs folgende
sprüche vnd Exempel gnugsam beweisen sollen.

Leuit. 26. So ewre Seele meine Rechte oder Ge-
bot wird verachten / so wil ich euch heimsuchen mit
schrecken/

schrecken / schwulst vnd Fieber / das euch die ange-
sichter verfallen v. . . leib verschmachten sol / Vnd
wile . . .

Ich werd ober euch bringē / das meinen
Bund rechen sol / Vnd ob ihr euch in ewre Stedte
versamlet / wil ich doch die Pestilenz vnder euch sen-
den. Deut. 28. So du nicht gehorchen wirst der
stimme des HERRN deines Gottes / verflucht wirstu
sein in der Stadt / verflucht auff dem Acker / Der
HERR wird dich schlagen mit schwulst / Fieber / hize
brunst / durre / giftiger luft .z. Der HERR wird
dich schlagen mit Drüsen Egypti / mit Feigwarzen
mit Grindt vnd krebe / Er wird dir zu wenden alle
Seuche Egypti. Ezechiel. 7. spricht Gott zum
Gottlosen / Nun wil ich baldt meinen grim̄ ober
dich schütten / vnd meinen zorn an dir vollenden / vñ
wil dich richten / wie du verdienet hast / vnd dir geben
was deinen geweln gebüret / Mein Angesicht sol
dein nicht schonen / auff den Gassen sol gehen das
Schwert / vnd in den Heusern die Pestilenz.

Idem 14. Wenn ein Landt sich an mir versündigt /
vnd mich versuchet / so wil ich Pestilenz ober dassel-
be ausschütten. Exempla können auch gnugsam
aus der heiligen Schrift angezogen werden.

2. Sam. 24. lesset Gott omb Davids sünde wil-
len innerhalb dreien tagen / durch die Pestilenz hin-
sterben 70000. Menschen / Vnd wo Gott nicht
zum

zum E. gel gesprochen yette: Halt auff dein Handt
es ist gnug / so were es dabey Num. 16.
sterben ander Pef. Ein mal, 2. 20. Men
ich fürße
halben a. stehen / ein jeder
erwegen. Vnd hat hieraus ein fromes Herze wol
zubetrachten / das die Pestilenz vnd sterben allein
von Gott vnder die Menschen gesendet werde. Vnd
weil solchs aus Gottes Wort reichlich gnug erwei
set / ist hiera. keines weges zu zweiffeln.

Christus spricht Johannis 8. Der Teuffel sey ein Mörder /
Darumb wird er ohne zweiffel auch etwas zur sa
chen thuen:

War ist's / das wir grausamern vnd sterck
Feind auff Erden nicht haben / denn den leidigen
Teuffel / wie inen Job am 14. recht abmalet / da er
saget: Seine stolze schuppen sein wie feste Schilde /
sein Niesen glenket wie ein Liecht / seine Augen sein
wie Augen der Morgenröte / aus seinem Munde
fahren Fackeln vnd fewrige funcken / aus seiner na
sen gehet rauch wie von heissen Töpfen / sein othem
ist wie liechte Iho / vnd aus seinem Munde gehen
Flammen. Was er vns auch für Herzeleid / mord
vnd todt / durch seine vergifftte lügen / im Paradis
zugerichtet habe / befinden wir (leider) alle stunde
vnd augenblick an vnser geburt / ganzem leben vnd
sterben. So stehet aus der Historien Job wol zu
erkennen /

erkennē/ wie er nicht allein den fromen Job an Leib/
haab vnd gütern/ angegriffen/ sondern ihme seine
Kinder erbermlich ermordet vnd ombgebracht /
das er noch teglich omb vns her gehe wie ein brül
lender Lew/ vnd vns zuuerschlingen suche/ leret
der heilige Petrus 1. Petr. 5. Darumb ist alle
sein Datum gantz dahin gerichtet / das er alle
Menschen mit Leib vnd Seel erwischen / vnd in
abgrundt der Hellen werffen vnd stürzen möge/
Wie solchs deutlich erscheinet aus dem 4. Buch
Mosi am 16. da er die Gottlose Kotte Chore/
Datan vnd Abyram lebendig vnder die Erden/
vñ in die Hell gerücket hat/ Wie der reiche brasser
vñ Gotts verechter/ Lu. 16. auch wol innen wordē.
Was für eine statliche beute er zur zeit der Sinds
flut / auch da es vber Sodoma vnd Gomohrra
Hellisch Feuer geregnet/ wie Gen. 7. vnd 19. zu
sehen hat/ ein jeder vernünfftiger wol zubetrach
tend. Darumb ist er/ seinen willen betreffend/ vn
ser hefftigster vnd grausamster Feindt / ihu ein
rechter brüllender Lew/ vnd reissender Wolff/ Jo
han. 10. alles zu ermorden / würgen vnd zuuer
schlingen begirig vnd dürstig: Aber an der macht
thut ihme (Gott lob) gar viel mangeln / Denn
wie gewaltig vnd schrecklich er auch ist/ so mus er
doch nicht ein haerbreit weiter greiffen / noch je
mand

¶

mand

mand beschedigen/ wenn als jme von Gott erlaubet
vnd befohlen wird/ wie Job 1. Gen. 3. Math. 8. vnd
sonsten zubeweisen.

Vom Andern Stück.

Die weil in der Kirchen die Prediger vnd andere/ so
mit den Krancken ombgehen zu sammen komen/
mag denn ein Christ sich der Predigt nicht wol
enthalten?

Die weil es leider nicht zu uernemen / das sich
zur zeit der Pestilenz/ nicht allein das gemeine volck
sondern viel fürnehmer leute / mit vermeidung der
Predigt / auch verseumung der H. Hochwirdigen
Sacrament/ an Gote schwerlich sändigen/ damit
Gottes zorn vnd straffe vermehret/ auch viel einfeltiger
guter leute mercklich geergert werden/ so mus
solche frage nicht et wa mit einem oder zwo Sprü-
chen der Schrifft / sondern mit der ganken Bibel /
vnd den rechten fürnehmsten Hauptgründe/ vnser
waren Christlichen Religion / verantwortet wer-
den/ Wöllen der wegen zum ersten vnsern heiligen
Catechismum/ darnach auch andere mehr fürtreff-
che sprüche der H. schrifft consulirn vnd rathfrage/
Was die vns in diesem fall heissen vnd gebieten wer-
den/ darnach haben wir vns billich zurichten.

Das erste Gebot Gottes leret vnd befihlet vns/
den

den rechten waren Gott erkennen / vber alle ding für-
chten / lieben vnd vertrauen / Wie man aber zu sol-
cher erkenntnis / liebe vnd Glauben kommen müge /
mus aus der Predigt Göttliches Worts gehöret /
vnd gelernet werden / Wer nu Gottes Wort / von
wegen der Pestilenz / oder aber einigerley gefahr /
meidert / der sündiget wider das erste Gebot / Denn
er fürchtet Gott nicht vber alles / sondern er fürchtet
die Pestilenz vber Gott / denn er gleubet nicht / das
Gott Allmechtig sey / vnd inen so wol in der Kirchen
als in seinem Hause / für der Pestilenz bewahren
möge. Darnach liebet er seine gesundtheit vnd le-
ben mehr / denn Gott selbs. Zu lecht vertrauet er
mehr seiner vernunft / denn Gott vnd seinem Ge-
bot. Were er von Gott / so würde er Gottes Wort
hören / Johan. 8. Wer nun Gott nicht recht erkent /
liebet vnd vertrauet / der kan ihn nach dem andern
Gebot auch nicht anruffen / nicht loben vnd preisen /
sein Gebet / vnd alles / was er guts vornimpt / ist ei-
tel Sünde / Denn was nicht aus dem Glauben ge-
schicht / dz ist sünde / Ro. 14. Pro. 18. Wer sein Ohr
abwendet zuhörē das gesez / des gebet ist ein greuel.

Das Dritte Gebot gebeut mit klaren / dürren
worten / die Predigt Göttliches Worts nicht zuuer-
achten / sondern heilig zu halten / gerne zu hören vñ
lernen. Wer nun die Predigt Göttliches Worts

meidet/ wie kan der immermehr an diesem Geboth
unschuldig sein? So denn nun jemandt diese drey
Gebot der ersten Tafeln nicht hat noch helt/ der hat
der andern keines/ Derwegen ist sein Glaube/ An-
dacht/ Gebet/ vnd alle seine Wercke vnnütze/ Sünde
vnd verloren/ Jerem. 5. HErr deine Augen sehen
allein den Glauben an/ Vnd wer nicht gleubet/
vber dem bleibet der zorn Gottes in ewigkeit/ Joh. 3.

Der Erste Artickel vnsers heiligen Christlichen
Glaubens heißet: Ich gleube an Gott den Vater
Allmechtigen &c. Das ist sagt vnser Catechismus/
Ich gleube/ das mich Gott geschaffen/ mir Augen/
Ohren/ Leib vnd Seele gegeben habe/ vnd noch er-
halte/ wider alle fehrlichkeit beschütze vnd beschirme/
Oder/ wie die Kirche singet/ Wir gleuben all an ei-
nen Gott/ Er wil vns allzeit ernehren/ Leib vñ Seel
wol bewaren/ allem vnfall wil er weren/ kein leid sol
vns widerfahren/ Er sorget für vns &c. Wer dis als
so fest gleubet/ der wird sich von keiner Pestilenz/
Todt noch Teuffel/ aus der Kirchen jagen noch von
der Predigt Göttlichz Wortz oder Sacramenten
abhalten lassen. Alhie sol auch betrachtet werden/
der Ander Artickel des Glaubens/ sonderlich das
vnser Heilandt Jesus Christus sitze zur rechten
handt Gottes/ Das ist/ das er ein HErr sey vber
Himmel vnd Erden/ vber Helle/ Todt vnd Teuffel/
vnd

vnd das er solche seine / vnd seiner Kirchen Feinde /
zum schemel seiner Füße gelegt habe / Psal. 110. Also
das sie ime keinen / von seinen glubigen / beschedigen
können wider seinen willen / Johan 10.

Im heiligen Vater vnser bitten wir / das Gottes
Name vnter vns geheiligt werde / das geschicht a-
ber / wenn das Wort Gottes lauter vnd rein geleret
wird / vnd wir auch heilig / alse Kinder Gottes / dar-
nach leben. Ferner bitten wir / das Gottes Reich
zu vns come. Das geschicht / wenn vns der Himli-
scher Vater seinen H. Geist gibt / das wir seinem
Wort glauben. Noch bitten wir mehr / das sein wil-
le / wie im Himmel / also auch bey vns auff Erden / ges-
chehen möge. Wo wir ein solches Gebet im Glau-
ben vnd von Herzen theten / würde vns auff Erden
nichts liebers sein / denn die fröliche vnd gnadenrei-
che Predigt Göttlichs Worts / Daran würden wir
vnser höchste wonne / freude vnd trost haben / Zere.
15. HErr dein Wort ist vnser Herken freude vnd
trost. Solten wir auch darüber in die eusserste ge-
fahr gerahen / oder ganz sterben / würden wir sie
doch nicht verlassen. Denn hie bitten wir so herzk-
lich / das Gott ja sein H. Wort vnter vns lauter
vnd reine predigen lassen / dasselbige vleissig zu hö-
ren / vnd darnach vnstrefflich zu leben / seinen H.
Geist verleihen wolle. So wir nun die Predigt mei-

den/was thun wir anders? denn das wir aus vnserm Gebet ein gespötte machen/ Bitten etwas vñ Gott/das wir doch nicht begeren/ Vñ wir sein eben die leute/dauon Esaias sagt 29. Dis Volck nahet sich zu mir mit iren Lippen/ ihr Hertz aber ist ferne von mir/ Das ist ein schrecklicher misbrauch/ vnd grauwame lesterung Göttliches Namens/ Dafür wolle vns so der Allmechtige/ Barmhertzige Gott gnediglich bewaren/ Denn er wird denen nicht vngestraftet lassen/ der seinen heiligsten Namen misbrauchet/ Exodi 20.

Von vnser H. Tauffe spricht Christus/ Marc. 16. Gehet hin in alle Welt/ leret alle Heiden/ prediget das Euangelium allen Creaturen/ vnd teuffet sie 2c. Wer gleubet vnd getauffet wird/ der sol selig werden 2c. Hie bindet Christus Predigen/ Teuffen/ vnd Gleuben so fest zusamen/ das Liechter brennen vnd leuchten vom Feuer/ wenn also Predigen vnd gleuben/ vñ einander gescheiden werden mögen. Ob man auch one Predigt hören/ zum Glauben kommen vnd selig werden möge/ dauon lese einer Rom. 10. Luc. 11. Actor. 2. 4. 8. 10. 2c.

Vom heiligen Abendmal spricht der stifter vnser H. Err vnd Heiland Jesus Christus selber: Nemet/ esset/ Trincket vnd thut es zu meinem gedechtnis/ Solchs erkleret der H. Paulus/ 1. Cor. 11. So
offt

offt / spricht er / als ihr von diesem Brodt esset / vnd
von dem Kelch des HERN trincket / sollet ihr den
Todt des HERN verkündigen / bis das er widerko-
men wird. Des HERN Todt verkündigen / heisset /
in seinem Namen / omb seines Todts vnd verdienstis
wollen / predigen / Buss vnd vergebung der Sünd /
Actor. 10. Luc. 24.

Also die H. Absolutio ist begriffen im Wort / wird
verkündiget / administriert vñ empfangen durch das
Wort / Johan. 20. Wem ihr die Sünde vergebet /
dem sein sie vergeben / vnd wem jr sie behaltet / deme
sind sie behalten / Matth. 16. Was ihr bindet auff
Erden / sol im Himmel gebunden sein.

Hie höre / sehe vnd verstehe / wer noch Oren / Au-
gen vnd Herz hat / wie genaw vnd eigentlich der H.
Geist alle Hauptstück der ganken Christlichen Re-
ligion / in die Predigt des Göttlichen Worts geschlo-
ssen vnd gefasset hat / also / das wir kein Gebot Got-
tes erfüllen / keinen Glauben empfangen / vben noch
behalten / kein Gebet ohne Sünde recht sprechen /
kein Sacrament würdiglich gebrauchen / keine Ab-
solutio oder vergebung der Sünden erlangen mö-
gen / wir halten vns denn (da wirs anders haben
mögen) vleissig zur Predigt Göttliches Worts.
Das heisset denn recht / wie Paulus Rom. 1. saget /
Ich scheme mich des Euangelij nicht / denn es ist eine
krafte

krafft Gottes selig zu machen/ alle die daran glauben. Das ist also eine vrsache / worumb man die Predigt Göttliches Worts vmb keinerley gefahr willen hindan setzen möge.

Über das sol ein jeder gedencen/ das vnser HErr vnd Heilandt Jesus Christus selbst das H. Predigt ampt geordnet/ eingesetzt/ vnd geführet/ bis daher für allen Pforten der Hellen/ Teuffeln/ vnd Tyrannen/ vnder so mechtigem Kreuz vnd verfolgung erhalten/ mit seinem eigenen Blute/ vnd der heiligen Merckerer Todte bestetiget habe. Item/ das es nicht ein Menschlich/ sondern Göttlich Ampt sey/ dadurch Christus selbst gegenwertig mit seinen Gleubigen redet/ vnd seine Himlische Scheze austeillet / Exodi 4. spricht Gott zu Mose: So gehe nu hin/ ich wil mit deinem Munde sein/ vnd dich leren / was du sagen solt/ Esai. 58. 59. Matth. 10. 16. 25. Daraus wol zu erachten/ das nicht ein geringes daran gelegen sein mus/ das auch die jenigen/ so solchen hohen trefflichen thewren Schatz/ als ein vnnötiges ding/ welchs in irer macht stehe/ anzunemen oder zu lassen/ dessen sie auch wol entrathen/ vnd dennoch wol selig werden können/ ansehen/ Den Authorem vnd Einsetzer Jesum Christum selbst schwerlich verachten müssen. Solchs wird ja kein mensch/ ich schweige den ein rechter Christ/ verleugnen können. Das ist die andere vrsache. Zum

Zum Dritten hat man in der heiligen Schrifft
vnzulich viel herrlicher klarer Sprüche, welche vns
mit grossen ernste, das Wort zu hören vnd bewa-
ren befehlen vnd zwingen. Ja es ist schier kein blat
in der Bibel, welchs vns nicht auff die Predigt vnd
gebrauch des Worts leite vnd führe.

Luc. 11. spricht Christus selbst: Selig seind die, so
das Wort Gottes hören, vnd bewaren. Daraus
schleust sich selbs in der gegenlehr: Verfluchet vnd
vermaledeiet seien die, so das Wort Gottes verseu-
men vnd verachten. Matth. 11. hebt Christus an
die Stedte zu schelten, welche sein Wort vnd thaten
verachtet hatten, vnd saget: Weh dir Chorazin /
Weh dir Bethsaida, weren solche thaten zu Tyro
vnd Sydon geschehen, als bey euch geschehen sein,
sie hetten vorzeiten im Sack vñ in der Aschen Buß
gethan. Doch ich sage euch, Es wird Tyro vnd Sy-
don treglicher ergehen am Jüngsten Gerichte, denn
euch. Vnd du Capernaum, die du bist erhaben bis
an den Himmel, du wirst bis in die Helle herunter ge-
stossen werden. Syrach 24. Weh euch Gottlosen,
die jr des höchsten Gesez verlassen. Ihr lebet oder
sterbet, so seid jr verflucht. Marc. 8. Wer sich mein
vnd meiner Wort schemet, vnter diesem Ehebrecher-
schen vnd sündigen geschlecht, dessen wird sich auch
des Menschen Sone schemen, wenn er komen wird
in

D

in

in der herrligkeit seines Vaters/ mit den H. Engeln.
En. 4. Wer Gottes Wort ehret/ der thut den re-
chten Gottesdienst/ vnd wer es lieb hat/ den hat der
H. Err auch lieb. Betracht diese wenig Sprüche/
frage vnd forsche ein jeder Christ sein eigē hertz vñ
gewissen/ ob es nicht eine schwere schreckliche Sün-
de sey/ vñ der Pestilenz willen (welche doch einem
glaubigen kein haer am leibe/ one Gottes willen/ wie
wir baldt hören werden/ anrühren mag) die Predigt
des H. Göttlichen Worts fliehen vnd meiden.

Zum Vierden/ haben wir dieses orts wol zube-
trachten/ die herlichen schönen zusage Gottes/ das
er die seinen/ für allem vnglück des leibs vnd der see-
len/ Auch in der eussersten vnd höchsten gefahr/
wenn sie nur seinen Geboten gehorsam leisten/ auff
ihren wegen bleiben/ vnd Gott nicht muthwillig ver-
suchen/ beschützen vnd bewaren wölle. Hieher ge-
höret der 91. Psalm/ darinne vns Gott verheisset/ er
wolle vns für dem Zeger dem Teufel für dem Todt/
vnd Pestilenz/ mit Himlischen Fürsten/ den H. En-
geln beschirmen/ auff den Henden tragen/ aus aller
not erretten/ vnd bey langem leben erhalten/ Ob
auch tausent zu vnser seiten/ vnd zehen tausent zu
vnserer rechten handt fielen/ sol es doch vns nicht
treffen.

Dieser

Dieser Psalm aber spricht/ Es solle ein jeder auff seinem wege bleiben/ Was ist eines Christen weg ?

Eines jeden gleubigen Menschen weg ist sein Vocatio/ ampt vnd beruff/ das einer thue/ was er nach den Göttlichen Geboten/ Gott vnd seinem Negsten zu thuende schuldig ist. Als wenn ich zur Kirchen vnd Predigt eile/ dahin mich Gott ernstlich beruffen da er mir leben vnd seligkeit / auch hülffe vnd trost / gegen alles vnglücke/ zu geben versprochen hat/ So kan ja niemand sagen/ das ich nicht in meinem Beruffe/ ja auff dem allerbesten vnd seligsten wege sey. Darumb wird auch der schutz der heiligen Engel an dem orte am stercksten sein. Zu solchem fall gehöret der spruch Esa. 41. Fürchte dich nicht / denn ich bin mit dir/ Weiche nicht / denn Ich bin dein Gott/ Ich stercke dich / Ich helffe dir auch / Ich erhalte dich / durch die Rechte handt meiner gerechtigkeit. Idem ca. 50. Ist meine Handt nun zu kurz worden/ das sie nicht erlösen kan / oder ist bey mir kein krafft zu erretten? Psal. 27. Ich bin jung gewesen / vnd alt geworden/ vnd habe noch nie gesehen den gerechten verlassen sein.

Es mögen alhie auch wol betrachtet werden / die merckliche Exempla der H. Schrift / wie Gott die seinen zur zeit höchster gefahr gewaltiglich beschütze vnd bewaret habe. Gen. 19. führet er den frommen

D ij

Loth

Loth mit seinen beiden Töchtern aus Sodoma / auff
das sie nicht mit dem Gottlosen hauffen / durchs
Höllische Feuer beschädiget wurden. Im Andern
Buch Mose beschützet Gott nicht allein Mosen für
des Pharaonis Tyrannen zum offtermal / sondern
fähret ihn mit seinem Volck auch wunderbarlich
durchs Rothe Meer / Vnd lesset den Tyrannen mit
alle den seinen schrecklich ersauffen vnd vndergehn.
Daniel. 3. Erhelt vnd bewaret er drey knaben mit
tem im Feuer vnd glüenden Ofen. Sap. 6. beschüt-
zet er Danielen mitten vnter den Löwen. Ga. 13.
Susannam in höchster leibs gefahr. Jonam er-
hielt er mitten im Meer vnd bauch des Walfisches /
Jon. 3. Ezechiam in der Pestilentz / Esa. 38. 4. Re.
20. Lazarum im todte vnd Grabe / Johan. 11.

Wer diese Hauptgründe / Sprüch vnd Exempel
der H. Schrifft / welche vol lebendiges vnd frestis-
ges trostes sein / mit gleybigem Herzen ansihet / der
wird die Pestilentz viel zu nichtig vnd vnmechtig
darzu achten / das sie sine einen so lieben / thewren
Schatz / als das Wort des lebendes / berauben vnd
nemen solte / Sondern er wird getrost sprechen mit
Salomone / Sap: 15. Dich HErr Gott erkennen /
ist eine volnkomene gerechtigkeit / vnd deine Macht
wissen ist eine wurzel des ewigen lebens. Psal. 84.
Wie lieblich sind deine wonung HErr Zebaoth /
Meiner

Meiner Seelen verlanget/ vnd sehnet sich nach dei-
nen Vorhöfen. Vnd Psalm. 73. Du HErr leitest
mich nach deinem Rat/ vnd nimpst mich endlich mit
Ehren an/ Wenn ich nur dich habe/ so frage ich nich-
tes nach Himel vnd Erden/ Vnd wenn mir gleich
Leib vnd Seel verschmachten/ so bistu doch Gott
allezeit meines Herken trost/ vnd mein teil.

Vom Dritten Artickel.

Es gibt frommen vnd andechtigen Christen/ so
in Pestilenz zeiten mit angst vnd gefahr vmbgeben
sein/ ein frölich Herz vnd mechtigen trost/ das sie
wissen/ gleuben/ vnd aus der H. Schrift beweisen
können/ das jr leben/ obs gleich kurz oder lang/ gut
oder böß/ sein solle/ nicht in des leidigen Teufels oder
Tods/ auch nicht in vnser/ oder einiges Menschen/
Sondern gar lauter allein/ in Gottes Handt stehe/
vnd also gewis/ das es auch nicht auff eine stunde/
oder minuten verfürzt oder verlenget werden kö-
ne/ Wie denn solchs nachfolgende Sprüche gewal-
tiglich bewerer. Psalm. 139. Deine Augen sahen
da ich noch vnberitet war/ vnd waren alle meine
tage auff dem Buch geschrieben/ die noch werden
sollen/ vnd derselben keiner da war. Psal. 31. HErr
Gott meine zeit stehet in deinen Henden. Syr. 17.

D iij

Gott

Gott hat den Menschen geschaffen aus der Erden/
vnd machet in wider zur Erden. vnd bestimpt im die
zal seines lebendes. Joha. 10. Meine Schaffe hö-
ren meine stimmen. vnd niemandt wird sie mir aus
meiner Handt reissen. Job. 14. Der Mensch hat
seine bestimpte zeit. die zal seiner Monden stehet bey
dir. Du hast dem Menschen ein ziel gesteckt. das
wird er nicht vorbey gehen.

Hieraus volget vnwidersprechlich. das der lauff
vnser ganken lebens. wie lang oder kurz. saur o-
der süß. gut oder böß. es sein solle. bey Gott. auch für
des Menschen geburt. determinirt. auffgeschrieben
vnd angesetzt sey. vnd das niemand ehe sterben kön-
ne. bis seine zeit abgelauffen vnd verflossen sey. vnd
wenn auch gleich die ganze Welt vol eitel Teuffel/
Tyrrannen vnd Pestilentz were. Acto. 9. sagt Chris-
tus von Paulo vnd seinem leben also: Ich wil euch
zeigen. wie viel er leiden mus. Vnd Psal. 75. Der
Herr hat einen becher in der Handt mit starckem
Weine vol eingeschencket. vnd schencket aus demsel-
bigen. aber die Gottlosen müssen alle trincken. vnd
die hesen aussauffen. Hierauff saget Lutherus in
Scholijs marginalibus: Erschencket. das ist. Er
teilet einem jeglichen seine maß zu. das er leide. aber
die grundsuppe bleibet den Gottlosen.

Was aber angehet die vngleubigen. vnbusfertigen

gen vnd halstarrigen / welche nach Gottes Worte
nichts fragen / Gott versuchen / geferlichkeit lieben /
das Schwerdt nehmen / vnd freuentlich rauchloser
weise nach einem furzen leben ringen / auch derhal-
ben etwa plötzlich in geferlichkeit ombkomen / vnd
ir leben nicht zum halben teil bringen müssen / Wie
Psal. 34. 55. Gen. 9. Syr. 3. geschrieben stehet / wil
ich von denen dieses orts nicht verstanden werden.

Sie möchte aber einer sagen / Was des Menschen les-
ben angehet / ist aus eingeföhrter Schrifft zu glauben /
das der Todt / für ausgelassenen stundtglas / also zu
reden / Welchs Gott dem Menschen umbgefert / nie-
mandt erwürgen möge / denn sonst würde ja Gott
in seinem Worte nicht war / sondern lügenhafftig er-
funden werden / welchs unmöglich ist / die Franckheit
aber vnd Pestilenz kan ein Mensch vom andern em-
pfangen vnd bekommen? Antwort.

Es hat einerley meinung / beide mit dem Todt vñ
franckheit des Menschen (wie oben zum teil schon
gerüret) Denn wie der Todt / Teuffel / oder Pesti-
lenz / für bestimmter zeit / vnd one Gottes willen / den
Menschē nicht tödten mögen : Also können sie ime
auch / one sonderliche vorsehung vnd erlaubnus / an
seiner gesundheit / kein leid / noch einigen schaden zu
fügen. Vnd stehet dasselb aus Gottes Wort / ja so
gewaltig / als das vorige zubeweisen. Matth. 8.
Dürffte se der leidige Teuffel auff der Gergesener
grense

grense nicht eine stinckende Saw anrüren / er müste
erstlich komen / vnd von Christo vrlaub bitten vnd
sprechen: Erliebe vns so wollen wir in die Schwei
ne fahren. Wie solte er denn vngeheissen vnd vner
laubt einen gleubigen menschen / welcher viel besser /
Christo weit lieber / vnd hoch mehr / denn alle Sew /
gekostet / mit einerley giffit oder franckheit / an seiner
gesundheit beschweren dürffen. Luc. 22. spricht
Christus: Petre / der Sathanas hat deiner bege
ret / das er dich möchte sichten / wie den weizen / aber
ich habe für dich gebeten / auff das dein Glaube
nicht auffhören möchte. Hie hat der Teuffel wol
begeret Petrum / an leib vnd Seel anzugreifen / a
ber onc Christi erlaubnus hat ers nicht verrichten
mögen. Das er aber Paulum mit seusten schlug /
2. Cor. 11. das war Christi wille vnd beuelch / wie
er im auff sein Gebet antwortet / vnd sagte: Was dir
an meiner gnade gnügen / Das ist / gib dich zu frie
den Paule / denn ich habe es dem Sathanae also
nachgegeben vnd befohlen / es ist mein wille / dir nutz
vnd gut / du hast bedürff / vnd gereicht dir zum be
sten 2c. Job. 1. ist zulesen / Ob wol der Sathanas
den fromen Job / teglich für Gott feindtlich verfla
get / vnd ihme herzlich gerne an der haut gewesen
were / So dürffte er dennoch weder seinen leib / noch
Kinder / noch haab oder gut / mit keinem finger an
rüren /

rüren/sondern musste gemacht thun / bis ihme Gott
erleubte vnd sprach: Er sey in deiner handt. mit alle
dem seinen/ aber tödten soltu in nicht.

Aus erzelten Exempeln ist augenscheinlich zu be-
finden/ dz der böse Feind nicht nach seinem begeren/
sonder nach Christi vnsers HERN erlaubnus/ vnd
befehl/ seine anfechtung vnd beschwerung richten
vnd anstellen mus. Denn wo es bey ime stünde/
würde er die ganze Welt vnd alle Menschen/ nicht
eine stunde oder augenblick bestehen vñ leben lassen.

Ferner möchte einer sprechen: So mich denn one bes-
sondere verhengnis Gottes/ kein Pestilenz noch Todt
vergifften oder würgen mag/ so wil ich hinfürter nicht
mehr beten/ auch keinen Menschen schewen noch mei-
den/ sondern alle winckel vnd Brancfenheuser durch-
lauffen?

Das H. Christliche Gebet verachten/ auch Te-
mere vnd muthwilliger weise/ an bedenkliche örter
oder Personē sich zugesellen/ wil ich trawen niemant
rathen/ Denn das heisset Gott versuchen vnd ver-
lassen/ vnd hat grosse gefahr leibs vnd der Seelen
auff sich/ Denn welcher Menschē geferlichkeit liebet/
der wird darin vmbfomen/ sagt Syrach 3. ca. Wo
aber deine Vocatio/ Ampt vnd Beruf/ dem Wort
Gottes nach/ dich etwa an ein ort erfoddert / da ist
weit ein anders/ denn da bistu im dienste/ schutz vnd
gleich Gottes/ Derhalben magstu wol (wenn du
E dich

dich Gott im Gebet besolen / vnd ordentlicher mittel
gebrauchet hast) one alle sorge hingehen / hats Gott
nicht sonderlich ober dich versehen / das du solche
Kranckheit haben sollest / so wird es keine gefahr ha-
ben / wenn auch tausent / so alle mit der Pestilenz bes-
hafft / oder schon darin gestorben / vmb dich her we-
ren / wie der 91. Psalm. leret : Wenn tausent fallen
zu deiner seiten zc. sol es doch dich nicht treffen. Jo-
han 10. Niemand wird mir meine Schefflein aus
meiner Handt reißen. Ewer Haer / sagt Christus /
Matt. 10. sind auff ewrem Heupte gezelet / vnd kei-
nes fellt herunter / one den willen meines Himlischen
Vaters. Da höre vnd sihe doch / du fromer Christ
wie vleissig vnd trewlich Christus die seinen auff
sren wegen beware vnd beschütze / Denn was ist ein
klein herlein gegen einem ganken gleubigen Men-
schen zurechnen ? Achtet aber Christus auff eines
Menschen haer so genaw ? das auch nicht eines / one
seinen willen / von seinem Heupte fallen mus / Wie
solt er denn nicht viel vnd weit mehr auff des Men-
schen ganken leib achtung geben ? Vnd sonderlich
zu der zeit / wenn er Gottes befehl ausrichtet / vnd
thut was ime von Gott befohlen ist. An diesem ort
sol man sich trösten aus dem 112. Psal: Des Recht-
fertigen wird nimmermehr vergessen / Wenn eine
plage komen wil / so fürchtet er sich nicht / Sein hertz
hoffet

hoffet vnuerzagt auff den HERN. Sap. 3. Seine
Heiligen sein in gnaden vnd barmherzigkeit / vnd
er hat ein auffsehen auff seine Aufferwelten / die
Gott vertrauen / erfahren / das er trewlich helt / vnd
die trewe sein lest er im nicht nemen.

Wiederumb aber hats Gott also mit jemandts
verordnet / vnd seine zeit ist verlauffen / das er solche
Seuche vnd dergleichen Kranckheit haben / oder
darinne von hier in jennes leben abgefoddert wer-
den sol / vnd thut also den starcken Helden Psal 103.
einen beuelch / inen zu suchen vnd anzugreifen / so
wird kein verbergen noch verkriechen / kein Praeser-
uatiuum noch Suratiuum / wie es die Medicin heis-
sen / mehr helfen / wenn einer auch alle Apoteken
ausgetruncken / vnd mit tausent Mauren / Wellen /
vnd Bestung ombgeben / verriegelt vnd verschlossen
were / Jerem. 23. Meinstu das sich jemand so heim-
lich verbergen könne / das ich ihne nicht sehe? Bin
Ichs nicht / der Himmel vnd Erden fället? Spricht
der HERN. Ezech. 33. Vnd die in Festen vnd
hülen sein / sollen an der Pestilenz sterben. Obad. 1.
Wenn du gleich in die höhe fährest / wie ein Adeler /
vnd machtest dein Nest zwischen den Sternen / den
noch wil Ich dich von dannen herunter stürzen /
Denn was Gott ein mal geordnet hat / das mus
doch geschehen. Esa. 46. Ich tuhe alles / was Mir

E ij

gefelt

gefelt/ was ich sage/ das lasse Ich komen/ was Ich
dencke/ das thue Ich auch. Psal. 115. Alles was er
wil/ das thut er/ im Himmel vnd auff Erden. Sölchs
alles sollen wir aus der schrift lernen vnd glauben/
vnd darauff beten vnd sprechen. Herr dein wille ge-
schehe/ wie im Himmel also auch auff Erden/ Mat. 7

Ferner möchte einer sagen: Die tegliche erfahrung be-
weist/ das die Pestilenz einer vom andern krieget?

Ob die erfahrung wol bezeuget/ das die Pestilenz
für Menschlichen Augen/ ein fleberige vnd anhen-
gige Seuche sey/ welche einer vom andern bekom-
men möge/ So ist doch fürwar zuglauben/ das
solche anzündung oder vergiftung/ bey weime vnd
wie ferne sie bekleben vnd anhängen solle/ sich nicht
vngefahrlich zutrage/ sondern allerding von Gott
geregieret werde/ Dennoch/ es sey die Pestilenz so
vergiftig als sie immer wölle/ so mus sie doch nur
der empfangen/ der sie nach dem willen Gottes ha-
ben sol/ Den kein Sperling fällt auff die Erden/ vñ
kein blat vom baume/ Matth. 10. Gott wolle es
denn also haben. (Mit den Gottlosen/ vnglaubigen
Gotts versuchen/ wil ich alhie/ wie auch droben/
vmbworen sein)

Im gegenspiel beweiset die erfahrung/ auch gar
kressig/ das Irer sehr viel/ so mit Krancken ombge-
hen/ nicht angezündet/ sondern bey guter gesundheit
erhalten

erhalten werden/ Ja das noch mehr ist/ welche die
Krancken zum vleissigsten gemeidet / vnd sich zum
besten (wie sie meinen) verwaret haben/ sein oft-
mals die ersten/ so krank werden vnd hinsterven/ wie
mit vielen Exempeln/ auch grosser leute / leichtlich
zuerweisen/ Denn es lebet der Mensch nicht alleine
vom Brodt zc. Deut. 8. Cap. 16. Stehet nun die
erfarenheit in dem einen zuuertrauen/ das die Pes-
tilentz anhengig/ vnd dem einen vom andern zube-
komen sey? Worum b glaubt man den jr auch nicht?
wenn sie das gegenspiel (das jrer viel/ so mit Kran-
cken ombgehen/ nicht angezündet werden) mit dem
selben grunde vnd munde/ ja so augenscheinlich be-
weist/ Ist derhalben wol zumercken / das die an-
zündung des einen/ vnd die beschirmung des andern
allein durch Gott geregieret werde. Aber lieber si-
he/ Was thut die elende blinde Welt? Auff eine
nichtige/ vngewisse/ feilbare erfarenheit bauet vnd
trauet sie hart vnd fest/ lesset sich dauon nicht ab-
wenden/ vngeacht das sie so bald feilen kan als tref-
fen. Auff Gott aber vnd sein H. wares Wort/ wel-
ches vns nun in Sechschalb tausent Jar vnd dar-
über/ nicht omb ein haerbreit gefeilet / auch in alle
ewigkeit nimmermehr feilen kan/ Luc. 21. Trauet
vnd bauet sie so schwachlich/ nöde vnd vngern. Tra-
ge derhalben grosse sorge/ es werde an jrer viel dieser

zeit erfüllet/ was Jeremias cap. 25. weissaget / da
er also spricht: Nim diesen Becher/ wens vol zorns
von meiner Handt/ vnd schencke daraus allen Völ-
ckern/ das sie trincken taumeln/ vnd toll werden 2c.
Esai. 6. Verstocke das Herz dieses Volckes / vnd
las ire Ohren dicke sein/ vnd blende ire Augen/ das
sie nicht sehen noch hören/ noch verstehen mit ihrem
Herzen. Item 29. cap. Der HERR hat euch einen
geist eines harten schlaffs eingeschicket / vnd er re
Augen zugethan. 2. Thessal. 2. Dafür das sie die
liebe zur Wahrheit nicht haben angenommen / das sie
selig wurden/ darumb wird inen Gott frefftige Ir-
thumb senden/ das sie glauben der lägen / auff das
gerichtet werden alle/ die der warheit nicht glauben.

Vom Vterden Artickel.

Syrach 3. Wer geferlichkeit lieb hat/ der sol dar-
in ombkomen. Item Matth. 4. Du solt Gott deio-
nen HERRN nicht versuchen.

Was heisset geferlichkeit lieben/ vnd Gott versuchen?
Antwort.

Geferlichkeit lieben/ vnd Gott versuchen/ ist ein
ding/ Es ist aber die versuchung Gottes ein schwere
Sünde/ vnd hat gemeiniglich Gottes schwere straff
hinder sich. 1. Corin. 10. Lasset vns Christum nicht
versuchen/ wie etliche von inen in versuchten / vnd
wurden

wurden von den Schlangen vmbbracht. Was aber
eigentlich Gott versuchen heisse / lehret vns Mose /
Deut. 6. da er also spricht: Ir solt den HERRN
ewren Gott nicht versuchen / wie jr in versuchtet zu
Massa / sondern sollet halten die Gebot des HERN
ewres Gottes vnd seine zeugnis vnd seine Rechte /
Alhie heist Gott versuchen seine Gebot vbertreten.
Num. 21. versuchten die Israheliten den HERN /
damit das sie wider Gott vnd Mosen murreten / vñ
sprachen: Worum hastu vns aus Egypten gefü-
ret? das wir sterben in der Wüsten / denn es ist kein
Brodt noch Wasser hie / vnd vnser Seele eifelt für
der losen Speise. Hie heist Gott versuchen / wieder
Gott vnd seine Diener murren. Vber dieser versu-
chung wurden sie von den fewrigen Schlangen ge-
bissen. Exodi 17. versuchten sie den HERN damit /
das sie sprachen / Ist der HERR vnter vns oder
nicht? Alhie heisset Gott versuchen: An Gottes
gegenwertigen hülff / beystand vnd errettung zwoi-
ffeln zc. Vnd heisset also Gott versuchen / zum Er-
sten / So jemandt die Lehr Göttliches Worts / so er
ein mal für recht vnd heilsam erkant / wesentlich
verleugnet / oder in zweiffel zeucht / wie die Pharisee-
er Matth. 22. wissen vnd bekennen / das Christus
vnd seine Lehr war / vnd der rechte weg Gottes sey /
Nicht desto weniger aber inen zu sehen vnd zuuers-
dammen sich vnterstunden. Zum

Zum Andern/ so einer falsche vnd Abgöttische
Lere/ wieder sein eigen gewissen beschützet vnd ver-
teidiget/ Wie etliche der vnsern/ das verfluchte Ba-
psthumb/ omb zeitlicher güter / gunst vnd ehre wil-
len/ Gott zuwieder/ vnd mit bösem gewissen bescho-
nen vnd entschuldigen.

Zum letzten/ heisset auch Gott versuchen / in leib
vnd lebens gefahr/ wider Gottes Gebot / vnd die
natur selbst sich begeben/ als wenn einer vermesse-
ner weise/ da ers wol omb gang haben möchte / ins
Wasser/ Feuer oder dergleichen gefehrlichkeit fallen
wolte. Zum Exempel/ Eine gewliche versuchung
were es gewesen/ wo Petrus one Christi befehl/ one
Brüg vnd Schiff sich auff's Meer gewaget hette.
Weil er aber ein Wort vnd Gebot Gottes hat / so
ist es keine versuchung Gottes. Denn wo ein hell
beuelch Gottes vorhanden / es scheine auch das ge-
fodderte werck / so gefehrlich / als es wolle/ sol ichs
trawen darumb keine versuchung Gottes heissen/
Sondern für einen ernstlichen willen Gottes an-
men vnd gehorsamlich folgen.

Weil denn nun Kirchen gehen/ Predigt hören/
Sacrament gebrauchen/ in allen Geboten Gottes/
den fürnembsten Hauptstücken Christlicher Religi-
on/ vnd ganzer H. Schrift/ von Gott selbst so ern-
stlich befohlen worden/ Ja dieweil Christus selbst ge-
gen wertig

genwertig seine Lerer vnd Zuhörer daselbst segnen
wil/ Exod. 20. Joh. 14. so hat ein gleubiger Christ
wol zubedencken/ das solchs vmb keiner vnmechti-
gen Pestilenz willen nachgelassen oder vorseumet
werden sol. Vnd Summa Summarum/ Wer
Kirchen gehen/ Predigt hören/ Sacrament gebrau-
chen/ eine versuchung Gottes heisset / der hat Gott
hoch genug versucht/ Er wil auch nicht verfäret wer-
den Sondern stecket albereit in grosser Finsternis/
Vnglauben vnd verleugnung Gottes. Wer auch
mit solchen leuten lang vnd weitleufftig disputirt /
der verspildet die zeit/ misbrauchet den namen Got-
tes / vnd werffet das Heiligthumb für die Hunde /
vnd die Perlen für die Sew/ wider Christi beuelch /
Matth. 7. Denn höhern vnd Gott wolgefelligern/
auch vnser armen Seelen / nähern Gottesdienst /
finden wir auff Erden nicht/ denn so wir mit gutem
Herzen zur Predigt gehen/ Gottes Wort hören/
im Glauben bewaren/ Gott loben vnd preisen / Es
achtes die Welt auch so nerrisch als sie immer wölle.
Bey solchem werck sein wir sicherer / vnd tausent
mal besser verwaret / als wenn wir vns mit Wall-
vnd Mawren / vnd aller Weltlichen Beste / auch
mit der besten vnd thewrsten Medicin/ versehenhet-
ten. Denn hie haben wir nicht allein Menschli-
chen sondern Himlischen vnd Göttlichen schutz / si-
zen

S

zen

ken dem Allmechtigen Gott im Schoß / vnd ruhen
ime an seiner Brust vnter seinem Herzen / wie Esa.
46. zu lesen: Höret mir zu / spricht der HERR / die
ir von mir im leibe getragen werden / Ir liget Mir
vnter meinem Herzen / Ich wil euch tragen bis in
das alter. Psal. 46. Gott ist vnser zuuersicht vnd
strecke / eine hülffe in den grossen nöten / die vns ge-
troffen haben / Darumb fürchten wir vns nicht /
wenn gleich die Welt vndergienge. Der HERR
Zebaoth ist mit vns / der Gott Jacob ist vnser schutz.
Prouer. 18. Der Name des HERRN ist ein feste
Schloß / der gerechte leufft dahin / vnd wird beschr-
met. Ein seiner alter Spruch heisset also: Gottes
Wort hören / im Herzen betrachten / im Glauben
bewaren / machet Kinder Gottes / bringet verge-
bung der Sünde / vnd ewiges leben. Aber Gottes
Wort verachten / machet Kinder des Teuffels / brin-
get vnglauben / Gottes zorn / ewigen Todt vnd ver-
damnis.

Ob nun wol einer alle diese wercke im hause ver-
richten kan / wie dann billich geschicht / Gott auch
angenehm vnd gefellig ist / so ist doch damit noch
nicht gnug / Denn Gott wil die öffentliche versam-
lung / vnd das hochwürdige Predigamt / als sein
besonders eigenes werck / dadurch Christus selbs den
glaubigen alle seine wolthaten austeilet / vmb vieler
handt

handt wichtiger vrsachen willen/ vnueracht haben.
Wer euch höret/ spricht Christus/ der höret mich selb-
best/ Wer euch verachtet/ der verachtet mich selbst/
Wer aber mich verachtet / der verachtet auch den/
der mich gesandt hat.

Vom Fünfften Artickel.

Man hat die Exempla / das viel grosser leute zur zeit
der Pestilenz/ die Kirchen gemeidet/ ja wol etliche gan-
ge Wochen zugeschlossen worden sein/ Mag denn de-
nen nicht volgen? Antwort.

Bei Gott ist kein ansehen der Personen/ sondern
wer recht thut/ der ist im angenehm/ er sey gros oder
klein/ arm oder reich/ gelart oder ungelart/ Acto. 2.
Gott ist auch kein Gott/ der sich ein Gottlos wesen
vmb einer statlichen grossen Person willen/ gefallen
lasse/ Psal. 5. Darumb sol man nicht nach affen /
was etwa grosse leute / vnrecht / vnd den Geboten
Gottes zuwider/ gethan haben/ Denn wo man ei-
nen hellen/ ausdrücklichen Göttlichen beuelch hat /
wie oben von Kirchen gehen vnd Predigt hören/
gnugsam erweist/ da sol man auff keine Exempla/
so dawider sein/ sich verlassen/ sie scheinen so köstlich/
als sie wollen/ Denn wer Gott fürchtet/ der wirdt
mit ehren bestehen/ Wer aber Gottes Gebot vber-
tritt/ der wirdt zuschanden werden/ Eyr. Darumb
sol es also heissen/ Niemandt glaube seinē Negsten /
S ij (verstehe

(verstehe wider vnd gegen Gottes Gebot) Niemand
verlasse sich auff Fürsten / verware auch die Thür
deines Mundes / für der so in deinem arme schlefft.
Vnd Psal. 118. Es ist gut auff den HErrn vertra-
wen vnd nicht sich verlassen auff menschen. Psalm.
146. Verlasset euch nicht auff Fürsten / sie sind men-
schen / die können je nicht helfen. Exodi 21. Du solt
nicht volgen der menge zum bösen. Jerem. 17. Ver-
flucht ist der Man / der sich auff Menschen verlesset
vnd helt fleisch für seinen arm / vnd mit seinem her-
zen vom HErrn weichet. Gesegnet aber ist der
Man / der sich auff den HErrn verlesset / vnd der
HErr seine zunericht ist / der ist wie ein Baum ꝛc.
Darumb sol man in diesen hohen wichtigē sachen /
daran Gottes Ehr vnd aller Menschen Seligkeit
gelegen / nicht Disputiren vnd fragen / was Men-
schen geredt oder gethan haben / Sondern was
Gott in seinem Worte geheissen vnd befohlen habe.
Hie sols billich heissen: *Non exemplis, sed regulis judi-
candum.*

Vom Sechsten Artickel.

Wie sol ich mich denn zur zeit der Pestilenz schicken vñ
fürsehen / auff das ich ein gut Gewissen behalte / Mich
auch selbst nicht verwarlose? Antwort.

Für allen dingen / vnd zum allerersten / sol man
den

den Himlischen Arzten vnsern HERRN Jesum
Christum/nach seinem Wort vnd beuelch ersuchen/
zu welchem auch der liebe David spricht/ Psal 108.
Schaffe vns beystandt in der not/ denn Menschen
hülffe ist kein nütze / Vnd Christus antwortet ihm
sein/ vnd sagt/ Matth. 11. Komet her zu mir/ die jr
mühselig vnd beladen seid / ich wil euch erquicken.
Item/ Luc. 9. Ich bin in die Welt komen / des Mens-
schen leben zuerhalten/ vñ nicht zuuerderben. Dem-
nach sollen wir erstlich Busse thun/ vnser Sünde /
als die Wurzel aller Kranckheit / Pestilenz / vñnd
Tods/ für Christo erkennen vnd bekennen/ dieselben
vns lassen herzlich vnd getrewlich/ rewen/ vnd leid
sein. Darnach sollen wir nicht verzagen/ Sondern
Gottes gnade in Christo vnd seinem Wort zum
trost ergreifen/ demselben festiglich trawen vñ glau-
ben/ Darauff vom ordentlichen Pfarhern die Ab-
solutio/ oder vergebung der Sünde / als von Gott
selbst entfangen. Zum Dritten / sollen wir des H.
Abendmals/ als des waren Leibs vnd Bluts Jesu
Christi/ welchs er vns vnter Brodt vnd Wein zur
vergebung der Sünde / sterckung vñnd erhaltung
vnser Glaubens/ rechter einigkeit vnd warer liebe/
reicht vnd dargibt / mit andechtigem / gleubigem
Herzen/ gebrauchen. Zum Vierden / sol vns als
denn Gottes Wort recht ernstlich zu Herzen gehen/
nach

nach demselben ime gehorsam leisten/dienen/lieben/
loben vnd preisen nach alle seinem willen.

So wir denn nun diesen Arzt zu freunde haben/
so kan vns die Pestilenz oder Todt/ nicht schädlich
sein: Ist vns aber dieser Oberster Doctor aller
Medicorum Christus zu wider/ so mag vns keiner
ley Medicin helfen noch erhalten/ Denn one seinen
gnedigen Segen ist keine Medicin nütze/ Capi. 15.
Auff das deine Kinder lerneten/ die du HErr lieb
hast/ das nicht die gewachsen Früchte den Menschē
ernerren/ Sondern dein Wort erhelt die so an dich
glauben. Cap. 3. Im Hause des Gottlosen ist der
fluch des HErrn/ Aber das Haus der gerechten
wird gesegnet. Wenn man nun sich also an der
Seelen vorsorget hat/ so sol man gleichwol on vn-
terlas zu Gott beten/ das er die straffe mit gnaden
abwenden lindern/ vnd vns damit nach seinem Bes-
terlichen willen/ verschonen/ oder da unsere zeit ge-
fomen were/ vnd wir von hie abgefürdert werden
soltten/ ein gläubiges seliges stündlein verleihen wol-
te. Darauff kan sich denn ein fromer Christ/ mit
Leib vnd Seel in einem frölichen gewissen/ Gott in
seine Handt befehlen/ zu frieden geben/ vnd seines
Beruffs getrost vnd mit vleis gewarten. So es
denn Gottes verhengnis nicht mit sich bringet/ das
einer die Seuche haben/ oder darinne verscheyden
sol/

sol/so wirts (wie oben gemelt) keine gefahr haben.
Ists auch das dich Gott darinne prüfen/ züchtigen
oder ganz von hier abfürdern wil/ so hastu das dei-
ne gethan/ vnd kanst mit frölichem Herzen / gutem
gewissen/ gedültig vnd im rechten Glauben folgen /
vnd mit Simeone Luc. 2. sprechen: HErr/ nun lestu
deinen Diener im friede fahren/ denn meine augen
haben deinen Heilandt gesehen 2c. so wird dir Chris-
tus/ durch sein Wort Luc. 23. tröstlich antworten
vnd sprechen: Warlich/ warlich ich sage dir / heute
wirstu bey mir sein in meines Vaters Reiche.

Vom Siebenden Artickel.

Sol ich denn auch die Medicos consuliren/ ires raths
pflegen/ vnd der Medicin gebrauchen? Ant.

Es sein viel leute der meinung/ wenn sie hören/
das Gott Allmechtig sey / vnd den Menschen wol
one mittel erhalten könne/ fallen sie in die gedancken
Man bedürffe keiner Medicin/ fahren also plumbs
weise zu verechter gelarter leute rath/ alle hülffe vnd
mittel. Diese sind ganz verkeret/ vñ rechte wägehels-
se. sündigen wider das fünffte Gebot Gottes/ versu-
chen Gott/ vnd werden Mörder an jrem eigen leibe.
Denn gleich wie die/ so zur zeit der noth/ Gott ver-
achten/ vnd allein auff die Medicin bawen / Gott
versuchen vnd verleugnen. Also sündigen auch nicht
weniger

weniger die / so die Medicin / wenn sie die wol ha-
ben mögen / verachten. Damit nun also in diesem
fall die rechte masse gehalten werde / vnd nicht etwa
zur lincken oder rechten handt / zu wenig oder zuviel
geschehen möge / wil ich solches aus Gottes Worte
sein ordentlich anzeigen. Jesus Syrach sagt 18.
cap. Mein Kind / ehre den Arzt mit gebürlicher
verehrung / das du in habest zur not / den der HErr
hat in geschaffen / vnd die Erkney kömpt vom höch-
sten / Der HErr lesset die Erkney aus der Erden
wachsen / vnd ein vernünftiger verachtet sie nicht /
vnd er hat solche Kunst dem Menschen gegeben.
Mit diesen Worten gibt vns Syrach zweierley zu
bedencken / Erstlich befihlet er trewlich den Arzt
mit seiner kunst / hülff vnd mitteln keines weges zu
verachten / sondern allezeit / auch wenn wir gesunde
sein / vnd seiner nicht bedürffen / in allen ehren zuhal-
ten / auff das wir inen in zeit der not desto gutwilli-
ger finden / vnd gebrauchen mögen. Das wil er /
da er spricht / Ehre den Arzt mit gebürlicher vereh-
rung / das du in habest zur not.

Zum andern / erzelet er auch die vrsachen / wo-
rumb man in in ehren halten / vnd in nöten gebrau-
chen solle / nemlich darumb / das inen Gott selbst er-
schaffen / vnd die Medicin den Menschen zu gebrau-
chln / gegeben habe / Denn der HErr / saget er / hat
in

in geschaffen / vnd die Erkney kömpt von dem höch-
sten / Der Herr lesset die Erkney aus der Erden
wachsen / vnd ein vernünfftiger verachtet sie nicht.
Auff was masse vnd weise man auch die Medicin
gebrauchen solle. leret er ferner am selbigen ort / vnd
spricht: Wenn du krank bist / so verachte dis nicht / son-
dern bitte den Herrn / so wird er dich gesunt machē /
Las von der Sünde ab / vnd mache deine Hende vn-
strefflich / Reinige dein Hertz von aller missethat /
Darnach las den Arzt zu dir / Denn der HERR
hat in geschaffen zc. Das ist so viel gesaget / Zum
ersten / Thue Busse / glaube an Christum / gebrauch
des hochwürdigen Sacraments / arbeit vnd befeissi-
ge dich eines neuen Gottseligen vnstrefflichen wan-
dels vñ lebens / Darnach so bitte / vnd las Gott für
dich bitten / denn es kan die stunde komen / spricht er /
das dem Kranken allein durch lenne geholffen werde /
wenn sie den Herrn bitten. Darauff saget Lu-
therus? Beten hilfft mehr / denn Erkney nemen.

Zum Dritten / so gebrauch denn der Erkney mit
anruffung vnd in der furcht Gottes. Wirstu denn
also für der Krankheit vnd Pestilenz bewaret / o-
der aber daraus errettet / So gib Gott seine Ehre /
vnd las dein hertz allein an im (keins weges an dem
Medico oder gehülffen) hangen: Sprich mit dem
lieben Job: Wie es dem Herrn gefellig gewesen / so
ist

ists geschehen/der name des HERRN sey gelobet vnd
gepreiset. Würde dich Gott denn vber dis/ wenn
du also das deine/ wie dich Gott befohlen/ gethan. Leib
vnd Seel mit Himlischer vñ Irdischer Erknen ver-
sehen hettest/ gleichwol von himmen foddern (Denn
die mittel helfen so lange als Gott wil/ vnd auch
nicht lenzer) so sey getrost vnd vnuerzagt/ denn du
wirfst nicht vbel/ sondern aus dermassen wol vnd ses-
liglich fahren/ Sprich mit Tobia 3. ca. Ach HERR
erzeige mir gnad/ vnd nim meinen Geist mit freu-
den zu dir/ denn ich wil viel lieber (verstehe/ weil
dies gefelt) Todt sein denn leben. Philip. 1. Chris-
tus ist mein leben/ vñ sterben ist mein gewin/ HERR
dein wille geschehe. Item Psalm. 31. In deine Hen-
de HERR befehle ich meine Seele/ du hast mich erlö-
set du getrewer Gott/ HERR fähr mich nicht in ver-
suchung/ sondern erlös mich von allem vbel.

Wenn diese oder dergleichen Christliche Ord-
nung/ beide bey den gesunden vnd francen also ge-
halten werden möchte/ würde man gewislich Got-
tes gegenwertige hülff/ beide an leib vnd Seel reich-
lich spüren vnd empfinden: Aber die Welt volget
irer verkerten art/ lesset sich weder sagen noch raten/
Menschliche hülff suchet sie zum ersten / ohne alle
Busse/ bekerung vnd Glauben/ Gott aber mit sets-
ner hülff/ Wort vnd Sacramenten stellet sie zu-
rück.

rügke / bis das die Seele auff der Zungen sizet /
vnd selz ausfahren wil / Darumb gehet es auch
offt so schwerlich her / vnd wil weder Menschlicher /
noch Göttlicher trost hefften noch helffen. Es sol
heissen / Suchet zum ersten das Reich Gottes / vnd
seine gerechtigkeit / so wird euch das ander allzumal
zufallen / Matth. 6.

Vom Achten Artickel.

Mag denn ein Christ zur zeit der Pestilenz auch
wol fliehen ?

Antwort.

Etliche stehen hart vnd fest darauff / Man solle
nicht weichen noch fliehen / sondern dieweil die Pe-
stilenz sey eine straffe Gottes / vns vmb der Sünde
willen zugeschicket / der auch ohne sonderliche hülffe
Gottes niemand entweichen könne. Sap. 6. Es heis-
set weder Kraut noch Pflaster / sondern dein Wort
HERR / welches alles heilet / Denn du hast gewalt
vber leben vnd vber Todt / 2c. So solle jederman
Gott stille halten / der straffe mit gedult / im rechten
festem Glauben erwarten / leib / leben vnd Seele /
Gott befehlen / Wie Micheas 7. leret / Ich wil des
HERRN zorn tragen / denn ich habe wider in gesün-
diget. Vnd David 2. Reg. 24. Es ist mir fast angst /
aber lasset vns in die Handt des HERRN fallen / denn
seine Barmherzigkeit ist gros.

G ij

Diese

Diese ire meinung steht nicht gar zuuerwerffen /
denn sie bawen ja auff einen guten grund-nemlich /
auff einen rechten Glauben-der sich mit gedult ero-
gibt in Gottes grosse barmherzigkeit. Dieweil wir
aber nicht alle gleich starck im glauben sein-sondern
der schwachen (leider) am meisten gesundē werden-
welche man nicht ergern-beschweren oder verachten
sol. Esa. 42. Psalm. 51. Roma. 15. So kan die lehre
vom fliehen auff folgende weise- aus den schriften
Lutheri verstanden werden. LVI.

Zum Ersten die so im Geistlichen Ampt sein-als
Prediger vnd Seelsorger / sein schuldig zu stehen-
vnd zu bleiben-in sterben vnd todts nöten / denn da
steht ein offenbarer beuelch Christi- Ein guter Hirt
leffet sein leben für die Schafe- aber ein Miedling
sihet den Wolff komen-vnd fleucht. Denn im ster-
ben darff man des Geistlichen Ampts am allerhö-
hesten- das damit Gottes Wort vnd Sacramente
die gewissen stercke vnd tröste- den Todt im glauben
zu überwinden. Doch wo der Prediger so viel vor-
handen weren- vnd sich vntereinander selbs verei-
nigten- das sie etliche vnter ihnen weg zu ziehen ver-
müneten- als die one not in solcher gefahr zubleiben-
acht ich / es solt nicht Sünde sein- Weil das Ampt
sonsten gnugsam vorsorget were- vñ sie- wo es noth
were zubleiben willig vnd bereit sein ze.

Darnach

Darnach sein auch alle die/so in Weltlichen Emptern sitzen/als Bürgermeister/ Richter/ vnd dergleichen schuldig zu bleiben/ Denn da ist abermahl Gottes Wort/ das die Weltlichen Oberkeit einsetzt/ vnd befihlet ihnen Stedt vnd Landt zu regieren/ schützen vnd handthaben/ Rom. 13. Die Obrigkeit ist Gottes Dienerin/ Frieden zu handthaben etc. Denn es gar eine grosse Sünde ist/ eine ganze Gemeine/ die jemandt zuuerschen befolen ist/so lassen ohne Heupt vnd Regiment sitzen/in aller gefahr/ als da ist Feuer/ Mörder/ auffruhr/ vnd allerley vnfall das der Teuffel möchte zurichten/ weil keine ordnung da ist. Vnd S. Paul spricht: Wer die seinen nicht vorsorget/ verleugnet den Glauben/ vnd ist erger denn ein Heide. Glichen sie aber für grosser schwachheit/ das sie zusehen/ vnd bestellen an ire stadt gnußsam Verwalter/ damit die Gemeine wol versehen/ vnd verwaret sey.

Was nun von diesen zweien Emptern gesagt ist/ sol auch verstanden werden/ von allen andern Personen/ so mit dienst vnd pflicht verbunden sein aneinander/ als ein Knecht sol nicht fliehen von seinem Herrn noch eine Magdt von irer Frawen/ es sey denn mit wissen vnd vrlaub des Herrn oder Frawen. Wiederumb ein Herr sol seinen Knecht nicht verlassen/ noch eine Fraw ire Magdt/ es sey denn/

das sie dieselbigen sonst vñ anderstwo gnugsamlich
versorgen. Denn in diesen stücken allen ist Gottes
Gebot / das Knecht vnd Megde sollen gehorsam
sein / vnd sind verbunden. Wiederumb sollen Her-
ren vnd Fräwen ihr Gesinde versorgen. Also ist
auch Vater vnd Mutter gegen Kinder / vnd wider-
umb Kinder gegen Vater vnd Mutter / durch Got-
tes Gebot verbunden / zu dienen vnd zu helfen.

Also kan auch ein Nachbar nicht vom andern
fliehen / wo sonst nicht sein / die der Krancken an sei-
ner Stadt pflegen vnd warten mögen / Denn in die-
sen sellen ist aller dinge der Spruch Christi zu für-
chten / Matth. 25. Ich bin krank gewesen / vnd ihr
habt mich nicht besucht etc. aus welchem Spruch
wir alle an einander verbunden sein / das keiner den
andern verlassen sol in seinen nöten / sondern ist schäl-
dig im bey zustehn vnd helfen / wie er wolt im selber
geholfen haben / Matth. 7. Wo aber solchen oth ist /
vnd sonst gnug vorhanden sein / die da warten vñ
versorgen / es sey durch jr eigen pflicht / oder wilfür /
oder durch der schwachgleubigē verschaffung bestel-
let / das man irer darzu nicht bedarff / Vnd zuvor-
aus / so es die Krancken nicht haben wollen / sondern
weigern / Da acht ich / sey es frey / beide zu fliehen /
oder zu bleiben / Ist demnach jemandt so keck vnd
starck im Glauben / der bleibe im Namen Gottes /
Er

Er sündiget freilich dadurch nicht. Ist aber jemand
so schwach vñ furchtsam der fliehe im Namen Got-
tes / weil er solchs thut ohne nachteil seiner pflicht /
gegen seinem Negsten / sondern mit gnugsamer ero-
stattung / durch andere versorget vñ bestellet. Dem
Sterben vnd Todt zuffliehen / vnd das leben zuerret-
ten / ist natürlich von Gott eingepflanzet / vnd nicht
verboten / wo es nicht wider Gott vñ den negsten ist.
Esth. 5. Niemandt hasset sein eigen fleisch / sondern
wartet vnd pfeget sein. Demnach ist jemandt in
sterbens zeiten verbunden / das er Gott zu gehorsam
oder seinem Negsten zu dienst / bleiben mus / so befe-
le er sich Gott / vnd spreche: HErr in deiner Handt
bin ich / du hast mich alhie angebunden. Dein wille
geschehe / denn ich bin deine arme Creatur / du kanst
mich hierin tödten vnd erhalten ze. Ist einer aber
los / vnd kan fliehen / so befehl er sich Gott abermal /
vnd spreche. HErr Gott / ich bin schwach vnd furcht-
sam / darumb fliehe ich das vbel / vñ thue souiel
darzu / als ich kan / das ich mich dafür hute: Aber
ich bin gleichwol in deiner Handt / in diesem vnd als
lerley vbel / so mir bezeugen mögen / Dein wille ges-
schehe / denn meine flucht wirdts nicht thun / sinte-
mal eitel vbel vnd vnfall allenthalben ist / Denn der
Teufel seiret vnd schlefft nicht.

Hactenus Lutherus.

Aus

Aus diesem bericht D. Luthers, welcher in 3. tomo seiner Bücher weitläufftiger gehandelt wirdt / hat ein einfeltiger leichtlich zuuerstehn / wer zu bleiben schuldig / vnd weme zu fliehen frey stehe. Welche aber fliehen vnd weichen / sollen sich ja vleissig fürsehen das sie jr vertrauen nicht auff das fliehen / sondern allein auff Gott setzen / der sie an allen orten / wens jme also gefelt / wol finden kan / wie der 139. Psalm bezeuget : Wo sol ich hingehen für deinem Geist ? vnd wo sol ich hin fliehen für deinem Angesicht ? Führe ich gen Himmel / so bistu dar. Bettet ich mir in die Helle / sihe / so bistu auch dar. Neme ich Flügel der Morgenröte / vñ bliebe am eussersten Meer / so würde mich doch deine Handt daselbst führen zc. Es sein die ausgewichene auch schuldig / nicht allein teglich in jrem Gebet / der beschwerern vñ betrübten vleissig zu gedencfen / Got ohn vnterlas für sie zubitten / sondern mit hülff vnd trost / rath vnd that / so viel immer möglich / zu helfen vnd zu dienen / Matth. 7. Luc. 10.

Vom Neunden Artickel.

Mag denn einer die Krancken vnd ire Heuser auch wol meiden ?

Antwort.

Eben wie seht beuor vom fliehen gedacht / also hats auch eine meinung vmb das meiden der Krancken

lust/ Die liebe sey nicht falsch/ die Bräuderliche liebe
vndereinander sey hertzgründtlich/ zc. Nemet euch
der Heiligen notdurfft an/ Hungert deinem feinde/
so speise in zc. Ebreo. 13. Wol zu thun/ vnd mit zu
teilen vergesset nicht/ Denn solche Opffer gefallen
Gott wol. Da haben wir warlich einen ernstern
beuelch Gottes Barmherzigkeit/ liebe/ mitleiden/
hülffe/ rath vnd trost an den armen dürfftigen/ vnd
francken zubeweisen. Thuen wir solchs nicht/ sons
dern verlassen vnsern Negsten in nöten/ da wir ime
wol helfen köndten/ so ist schon vnser glaube falsch/
das Gebet Sünde vnd verloren. 1. Cor. 13. Wenn
ich allen Glauben hette/ das ich Berge vmbsetzte/
vnd hette die liebe nicht zc. so were mirs kein nütze.
1. Johan. 3. Wer seinen Negsten nicht liebet/ der ist
ein Mörder. Job: 5. Wer seinem Negsten Barm
herzigkeit weizert/ der verlest die furcht des Herrn.
Dieweil aber zu solcher zeit viel entsetzen/ angst/
vnd grauen mit vnderleufft/ so sol einer/ spricht D.
Luther/ ein Hertz fassen/ sich mit Gottes Wort trö
sten vnd stercken. Er sol wissen/ es sey der Teuffel
selbst/ der solche schew/ furcht vnd grauen in vnsern
Herzen erreget. Denn dauon hat er seine furcht weil
vnd lust/ das er vns schew/ erschrocken vnd verzagt
mache/ auff das wir ja dem Negsten/ den schuldigen
dienst versagen/ vnd Gott also vngheorsam erfunden
den

den werden/ Darumb spreche ein jeder Christ: Trol
dich Teuffel mit deinem schrecken/ Vnd die weil das
ich sehe/ das dichs verdreust/ so wil ich / dir zu trock /
meinem Gott zu gehorsam/ vnd meinem Negsten
zu dienst/ nur desto ehe hinzu gehen zu meinem be-
trübten vnd francken Negsten/ wil in trösten/ laben
vnd erquicken / wie Christus mein Erlöser vñ mich
erfodert/ Vnd wil dich leidigen Teuffel nicht drum
fragen/ noch ansehen/ Denn ich weis/ das solches
meinem lieben Gott von Herzen wol gefellet/ Vnd
die weil ich solchs thue/ das ich in seinem dienst vnd
gehorsam gehe/ hat Christus mein Erlöser sein
Blut für mich vergossen/ vnd sich vmb meinet wil-
len in den Todt gegeben/ worumb solt ich nicht auch
vmb seinet willen/ vnd auff sein Gebot mich in eine
kleine Leibs gefahr begeben? Christus weis mich
gar wol auff meinen wegen / vnd in diesem seinem
dienst zuerhalten. Kanstu leidiger Teuffel schrecken?
So kan mein Herr Christus stercken. Kanstu töd-
ten? so kan Christus lebendig machen: Darumb
pack dich / du leidiger Sathan / mit dieser deiner
kleimätigkeit. Hie ist Christus / vnd ich sein Glieds-
mas vnd Diener/ der sols walten.

Zum andern/ sol ein Christ bedencken/ die herrli-
chen verheissung Gottes/ damit er stercket vnd trö-
stet alle die / so sich der armen elenden vnd francken

H ij

annemen.

annemen. Im 41. Psal. spricht der H. Geist: Wel
deme/der sich des dürfftigen annimpt/ den wird der
H. Err erretten zur bösen zeit/ Der H. Err wird ihn
bewaren/ vnd beim leben erhalten/ vnd ihm lassen
wol gehen auff Erden/ Der H. Err wird ihn erqui
cken auff dem Bette seines wehtages/ sein ganzes
Lager wandeltu in seiner franckheit ze. Sein das
nicht/ spricht Lutherus/ mechtige vnd herrliche ver
heiffung Gottes/ mit hauffen heraus geschüttet/
auff die/ so sich der armen/ francken vnd dürfftigen
annemen. Was solt doch einen erschrecken gegen ei
nen so hohen trost? Bis daher Lutherus.

Es hat der H. Geist wol gesehen/ wie Christliche
liebe vnd barmherzigkeit gegen arme elende fran
cken/ in fall der not/ sehr thewr vnd selzam zu fin
den sein würde/ darumber sich in diesem Psalm son
derlich mit grosser gewaltiger verheiffung/ dieselben
zuerwecken vnd zu erhalten vnterstanden. Wer
nun alhie Gott den Allmechtigen vertrauet/ vnd
auff solche tröstliche verheiffung/ sich eines armen
betrübten francken annasset/ derselbige hat alhie
widerumb die zusage von dem H. Geiste/ das seiner
(wens ime der mal eins zum eussersten nötig) wies
derumb sol gewartet werden/ Iha Gott wil selbst
warter vnd Arkt sein. O Welch ein warter ist das?
O Welch ein Arkt ist das? Lieber was sind alle
Arkt/

Arzt/ Apoteker/ helffer vnd warter/ gegen diesem
wartter? Das solt ja einem ein hertz vnd muth er-
wecken/ zu den Krancken zu gehen/ vnd inen auffß
aller tröstlichst vnd vleissigst zu dienen/ wenn gleich
so viel Drüse vnd Pestilentz an in weren/ als Haer
am ganken leibe. Solte Gott mit seiner hülff nicht
stercker sein/ denn alle Drüse vnd Pestilentz?

Esai. 50. Ist meine Handt nun zu kurz worden/
das sie nicht erlösen kan? Psal. 91. Ich bin bey im
in der noth/ ich wil in heraus reissen/ vnd zu ehren
machen/ Ich wil in setigen mit langem leben/ vnd
wil im zeigen mein heil. Matth. 25. Was ihr dem
allergeringsten gethan habet/ das habt jr Mir ge-
than 2c.

Zum Dritten/ sol einer auch betrachten/ vnd wol
bedenckē/ das ein schwer vrtail vñ harte straffe ober
den komen wird/ der diese reiche Gebot vnd verheiß-
ung Gottes veracht/ vnd seinen Negsten in nöthen
verlehet/ Wie der Reiche den armen Lazarum/ vnd
Priester vnd Levite den verwundten menschen/ Luc.
16. vnd 10. Denn wie barmhertzigkeit mit barm-
hertzigkeit belonet wird: Also wird auch ober den
vnbarmhertzigen ein vnbarmhertzig Vrtail gehen/
Job. 2. Ich habe lust an barmhertzigkeit. Matt. 9.
Seid barmhertzig/ wie ewer Himlischer Vater
barmhertzig ist/ Luc. 6.

Vnd ist wol zubeforgen. das solchen vnbarmer-
higen vnd abströrrischen die verheissung vorgemelts
Psalmi ombgekart / vnd wider sie gedeutet werden
möchte/ vngeserlich also: Vnselig ist der / so sich des
dürfftigen nicht annimpt. sondern fleucht vñ verlest
inen. denselbigen wird der HErr auch nicht erretten
zur bösen zeit. sondern von im fliehen vnd verlassen.
Der HErr wird in nicht behüten / noch beim leben
erhalten/ vnd wirdts im nicht lassen wol gehen auff
Erden/ Der HErr wird in nicht erquickten auff dem
Bette seines wehetages. 2e. Denn mit welcher maß
wir messen/ sol vns wider gemessen werden. Luc. 6.
Sölchs ist schrecklich zuhören/ aber viel schrecklicher
zuerfahren / Denn was kan für gutes da sein / da
Gott mit seiner gnad. schutz. hülff vnd trost weichet
Warlich nichts anders. denn eitel Teuffel/ vnd alles
vnglück. Nun kans nicht anders sein / wo man den
Negsten verlest/ wider Gottes Gebot. da wirdts al-
so zugehen. Et haetenus Lutherus.

So aber einer eigener Person aus furcht vnd ent-
setzen für der franckheit / sonsten auch omb allerley
anderer vrsach willen/ zu den Krancken nicht gehen
kündte oder möchte/ vnd verschaffte. das dem Kran-
cken nichts gebrechen/ vnd von andern an seiner stat
gebürlich gedienet werden möchte/ achte ich/ er were
entschuldigt/ vnd keins weges wider die Natur zum
Krancken

Kranken zu gehen mit gewalt zu zwingen. Denn was einer durch einen andern verrichtet/ ist so viel/ als wenn ers selbst gethan hette.

Was Kirchen besuchen / vnd Predigt hören für ein Göttliches/ heilsames vnd nötiges werck sey/ was es armen gewissen für grosse herliche freude vnd trost gebe / vnd was für einen frölichen ausgang es habe zc. Item/ wie es der böse Feind mit aller macht verhindere / vnd was die lenge für einen erbermlichen ende zugewarten haben/ die/ so Gottes Wort verseumen vnd verachten zc. Darvon lese einer die folgende gleichnus / welche allerseids mit Gottes Wort oberein stimmt/ zc.

Ich kam auff ein zeit vngeserlich für ein altes gebew/ auswendig hatte es zwar gar kein ansehen / scheinete/ als were es eine altförmische/ fast zerfallene vnd bawfellige Kirche. Als ich an demselben ort ein wenig verzog / ward ich gewar eines lieblichen/ süßen/ wunderschönen gesangs / Mir dauchte / es weren nicht alleine menschliche/ sondern auch der H. Engel stimme vorhanden/ so voll wonne vñ freude/ das mirs durchs Herze gieng / vnd ober alle masse bewegte. Ich nahet mich aber immer neher vñ neher hinzu

hinzu/ vnd war mir gleich/ als neme mich jemandt
bey der Handt/ vnd führete mich immer neher / Ze
ich der Kirchen neher kam/ je lieblicher/ frölicher vnd
freudenreicher mir alles dauchte. Wie ich aber ganz
für die Thüren kome/ sihe/ da stehen alda auff dem
Ghor/drey ober alle maß wolgestalte vnd geschmü
ckte Personen/ wens Götter gewesen weren/ het
ten sie doch schöner vnd holdtseliger nicht sein mö
gen. Es stehet auch nicht aus zusprechen/ wie herr
lich die Kirche inwendig ober alle Königliche vnd
Fürstliche Gemecher vnd Lustheuser/ ja ober Golt/
Silber/ Edelgestein/ vnd allen Weltlichen schmuck
angethan vnd gezieret war. Was für trefflicher /
kressziger/ herrlicher geruch daselbst vorhanden/ ste
het mir mit Worten nicht zu erreichen/ wens im Hi
melreich gewesen/ were es gnug. Ich sahe auch fer
ner sein ordentlich bey einander sitzen / etliche feine
liebliche junge Kinderlein/ Kneblein vnd Megdlein
eine zimliche anzal. Etliche darunter hatten auch
so schöne/ holdtselige/ liebliche angesichter/ wie hei
lige Engel. Ober das sahe ich eine feine anzal etli
cher wolgeschaffener Menschen / Frawen vnd
Mans Personen etc. Diese alle heben an/ mit frö
licher stimme/ auff's aller lieblichste / doch sein ein
rechtig vnd messig/ zu singen / Gott zu loben vnd
preisen. Vnter andern hörte ich / das sie sungen:
Heilig

Heilig ist Gott der **HERRE** Zebaoth. Item, Al-
leine Gott in der höhe sey Ehrze. Item, Ein feste
Burg ist vnser Gott. Item, Wol vnter dem schirm
des höhesten sitzt / vnd vnter dem schatten des All-
mechtigen bleibt / der spricht zu dem **HERREN** ze. Wie
diese herliche Lobgesenge zum ende waren / trit her
für eine von den dreien Personen so ich sahe, vnd re-
det zu den andern allen etliche Wort / zwar wenig /
vnd kurz / aber dermassen lebendig vnd tröstlich /
das es nicht aus zu sprechen / Vnd ob ich wol alle
wort nicht behalten köndte / so hörte ich doch / das er
sprach: Des Weibes Samen sol der Schlangen
den Kopffzutretten / Vnd er wird in in die Versen
stechen. Item, Fürchtet euch nicht für denen / die
den Leib tödten können. Item, Das ist das Ewi-
ge leben / das sie dich Vater / vnd den du gesandt
hast **IESUM** Christum recht erkennen. Item
Selig seind die / so das Wort Gottes hören vnd be-
waren / ze. Da dieser noch also redete / sahe er mich
etliche mal ganz freundlich an / vnd sprach: Kompt
ALLE zu Mir / die jr mühselig vnd beladen seid /
Ich wil euch erquicken ze. Mir aber brante mein
Herz vor eitel freude. Nach geendigter rede / tritt
dieselbige Person / so das Wort gethan hatte / zu mir
vnd spricht: Mein Son / so dir's geliebet / magstu
wol her zu gehen / vnd dich vnter diese geselschafft
nider

3

nidersetzen / aller dieser freude mit beywohnen / vnd
geniessen / Denn es ist eitel freude im Hymel / wenn
sich jemandt zu mir bekeret.

Da gedacht ich bey mir selbst / Sihe / ich bin sehr
vbel gekleidet / was sol ich vnter so vil vñ wolgezier-
ten Menschen vnd Engeln Gottes machen? Habe
ich do h kein Fest oder Feirkleid an / es möchte mir
solchs schimpfflich anstehen ze. Vnd sihe / ehe ich
in en bitte / nimpt er von mir meinen alten / vnsau-
bern / zerrissenen Rock / wirfft in in ein tieffes Wasser
vnd gibt mir seinen eigenen Mantel / der span new
vnd sehr artig vnd herrlich gearbeitet war / vmb zu
hengen / vnd sprach: Sihe / das reine / saubere / tew-
re Kleid / wil Ich dir / aus lauter gnad vnd gunst
verehren / So du es nur mit demütigem Herzen vñ
danckbarem gemüth wirst annehmen / So volge
mir nun nach (sprach er) es sol dir nimmermehr ge-
rewen / In dem trat er wider hinein.

Vnd sihe / es war hart na an der Kirchen / eine
fast grosse statliche wohnung / auswendig sehr lu-
stig vnd lieblich anzusehen / das es nicht zu sagen ist.
Ich hörte aber das ein sehr erbermlichs / engstliches
geschrey / von seuffzen / klagen / weinen vnd heulen
darinnen war / Etliche schreieten / Zetter vnd Mor-
dio / Ach vnd weh / Ach vnd weh. So stanc es da
heraus / wie Schwebel vnd Pech / ja / mit vrlaub /
wie

wie eitel Teufels kot. Es schmocht vnd raucht auch nicht anderst heraus / als wens vol eitel Helligsch Feuer gewesen were / denn die Funcken vnd Flammen schlugen zu Thurn vnd Fenstern aus / Doch ward dasselbig Haus (das mich denn fast verwunderte) durch solch Feuer nicht verzeret.

Aus dieser grossen wohnung springt herauss ein ungeheurer langer / folschwarcker Kerl / hatte ein grosses feuriges Schlachschwert auff der seiten / einen Bogen mit feurigen Pfeilen inn seiner Handt / tritt also zu mir für die Kirchthüren / sihet schrecklich vnd grausam aus / vnd das Feuer vnd rauch flamet vñ funckelt im aus Nasen vnd Maul / als wens der lebendiger Teufel selbst gewesen were / gebarte sich gegen mich / als wenn er mich mit den feurigen Pfeilen erschiessen / vnd mit dem Schlachschwert mitten enkwen zerhasen wolte (doch that er mir gleichwol an meinem leibe kein leid) alleine das ich mich für ime sehr entsetzte / da sprach er zu mir : Hüt dich / gehe bey leib vnd leben nicht in die Kirchen / Sondern tausent mal lieber in ein Ehencke oder Frauen haus / denn da soltu erst lust vnd freude finden / tausent mal besser / denn in dieser alten Kirchen / Da findestu köstlich süs getrencke / zu sauffen vnd fressen die volle handt / lustige Junge Burs / feine vnd hübsche Junge leute / die können

auff den Abendt singen/ tanzen/ hofieren/ vnd allerley kurzweil/ nach deines hertzen lust/ anrichten/ Das mag mir eine rechte freude sein / Was Kirchen was Kirchen / Die unnützen Pfaffen las in die Kirchen gehen/ die haben ire Rente dauon/ las dich von inen nicht einnemen/ noch ir Seil vber die Hörner werffen zc. Weiter sprach er: Gehstu in die Kirchen/ so soltu mich zum gewissen Feinde haben/ ich wil dir nach aller deiner wolffart/ jha nach Leib vnd leben stehen. Ich wil dir alle Pestilenz vnd krankheit/ auch den Todt selbst anhängen/ das soltu erfahren. Wirstu aber die Pfaffen vnd Kirchen verachten/ meiden vnd bleiben lassen/ vnd dich/ wie vorzemet/ zur Schencke/ vnd guten frölichen jungen leuten gesellen / so wil ich dein freund sein / vnd dir allerley freude vnd wollust bescheren etc.

Da kam ich in grosse angst vnd not/ hatte kein Haer am Heupte / es hieng mir ein Schweißtröpflein daran. Siehe da dieser noch also mit mir redet/ kam wieder aus der Kirchen die vöriige Person/ so vorhin mit mir geredt / vnd mir den schönen Mantel umbhängen vnd geschencket hatte/ vnd also baldt / wie der grosse Kerl diesen kommen sihet / schweiget er stock stille/ verstummet / vnd tritt vber die seiten/ hebet an sich hefftig zuentsetzen/ zubeben/ vnd zittern/ In dem spricht die Person/ so aus der Kirchen

Kirchen kommen war / zu mir mit ganz tröstlichen
freundlichen Worten: Fürchte dich nicht für diesem
ungeschaffen vnd grossen Monstro / Er hat doch
keine macht weiter / wenn als ich ihm gönne vnd ge-
be / Darumb sol er dir / so du mir anderst glauben
vnd volgen wilt / kein leid thun / weder am leibe noch
an der Seelen. In dem fasset er inen bey dem Kop-
pffe / stärket in zur Erden / vnd trat im mit Füssen
auff den Hals / da gänfelt vnd quifet er / wie eine
Saw / wenn sie geschlachtet wird. Er sprach auch
ferner: Gleube ihm nicht ein Wort / denn alles / was
er redet / ist erlogen / tödtlich vnd vergiftet ding.
Wer ihm gleubet vnd volget / wird gefangen zum
ewigen Todt vnd verderben / kan oder mag nim-
mehr selig werden. Noch ferner sprach er zu mir /
Mein liebes Kind / vnd nente mich bey meinem na-
men / kom vnd folge mir nach in die Kirchen / Da
soltu lernen vnd erfahren / was dir beide zu glückli-
cher zeitlicher wolffart / vnd auch ewiger freude vnd
Seligkeit von nöten sey. Das sage ich dir zu / so
war als ich lebe. Damit trit er wider in die Kir-
chen. Als baldt stehet bey mir eine andere Person
so ich zuuor auch in der Kirchen gesehen hatte / beut
mir die Handt / vnd spricht: Folge mir fein seuber-
lich nach / ich wil dich hinein führen vnd geleiten / da
soltu die Herrligkeit Gottes hören vnd erfahren.

J iij

Da

Da ich mich nun ein wenig bedencke / ob ich vol-
gen wölle oder nicht / were auch bey na hinein gan-
gen / Sihe / da sehe ich den grossen Schwarzen
Kriegesman / mit seinem Fewrigen Bogen vnd
Schwerdt wider her anher tretten / hette ein gros
Faß vol gift vnd Pestilenz auff der Achseln / vnd
thete / als wenn ers vber mich her giessen wolte.
Der nun zuuor mit mir geredt hatte / vnd mich bey
der Handt gefasset hatte / hielt mich fast hart / vnd
hette mich gerne mit in der Kirchen gehabt / Aber
wie ich den grossen Kerl sehe / entrücke ich ihme die
Handt / springe zu rüß / vnd neme auch den schö-
nen Mantel / so mir umbgehangen war / werffe
in von mir weg / vnd gehe dauon / Da weicht die
Person / so mich bey der Handt hielt / trawrig von
mir. Sihe / da ward alles inn der Kirchen ganz
stille. In dem grossen Hause aber ward ein mech-
tig geschrey / von jauchzen / in die Hende klopffen /
lachen / boldern vnd hofieren. Da ward ich vber
alle masse betrübet / vnd zaghaftig / geriet in eine
grosse anfechtung / machte mich dauon / vnd kam
für die Schencke / da war ein grosses gelag von
Mans vnd Fraues Personen / sie sofften / sungen /
tankten / vnd schwermeten / vnd waren von tau-
sent freuden / Wie sie mich sahen / empfingen sie
mich freuntlich. Es wardt mir auch von Bier /
Wein /

Weln / vnd gutem getrenck fast zugezechet / vnd ge-
schach ein statlicher harter Trunck / Würffel vnd
Kartenspiel giengen mit macht im schwange / Was
wir für statliche possen / von gutem scherck vnd kurk-
weil / mit hübschen Jungen leuten hatten / wil ich
nicht sagen / solches werete ein zimliche raumezeit /
Die lunge aber wolt mir kein trunck mehr schme-
cken / machte mich wider an den vörigen ort. Wie
ich aber nahe bey die Kirchthür kam / wird sie mir
für der Nasen zugeschlagen. In deme kömpt der
erschreckliche schwarze Bösewicht dort wider her-
selb achte / vnd waren die / so mit im kamen / noch
erger / denn er selbst / Gehret dort hin inn die tieffe
des Wassers / rücket meinen alten zerrissenen Man-
tel / der sehr im kot vmbgekart / vnd mit Füßen ge-
treten war / wider heraus / wirfft mir den zu / so
vnstetig vnd vn sauber er war / Damit ergreiffet
er mich bey dem Halse / mit grossem zorn / vnd aller
vn barmherzigkeit / Baldt griffen die andern auch
zu / Dieser fasset mich bey einem Arme / der ander
bey den Haeren / vnd schleiffen also mich nach
dem grossem Hause zu / Da schreiet ich jemerlich
vnd kleglich / aber es war kein erhören noch barm-
herzigkeit / sondern immer fort geschleiffet. Sihe /
da ward die Kirchthür wider geöffnet / vnd giengen
viel der schönen Jungen Kinder heraus / wahren
gestalt

gestalt/ wie heilige Engel / die sprachen einer zum
andern/ mit seuffzen vnd betrübten geberden: Das
mag doch wol immer Gott erbarmen / Ach des
grossen schadens/ das die edle Creatur mit leib vnd
Seele/ so Gott so thewr erlöset hat/ so jemmerlich
sol im Hellschen Feuer verbrennen: Nu/ nu/ fahr
hin/ fahr hin / du woltest es so nicht anderst haben /
du bist gnugsam gewarnet/ Woltestu doch deme /
der dir die warheit sagte/ vnd dich in die Kirchen füs-
ren wolte/ nicht gleuben oder volgen! Die schuldt
ist dein eigen/ du woltest nicht hören/ So magstu
es nun in ewigkeit / mit deinem vnüberwindlichen
schaden erfahren vnd fühlen/ Jetzt steht dir weder
zu helffen noch zu rathen/ Immer weg/ da hin du
gehörest zc.

Vom Zehenden.

Dieweil es auch mit den Todten / so in der Pes-
tilentz sterben / sehr Vnchristlich vnd Heidnisch
zugehet / ganz kein mitleiden noch barmherzig-
keit zuspüren / das auch oft der Ehemann seine ei-
gen Frauen/ die Väter vnd Mütter ire Kinder be-
kleiden/ zu Grabe tragen vnd zur Erden bestetti-
gen müssen/ Wie leider solche Exempel allenthal-
ben warhafftig befunden / ich sie auch mit meinen
Augen

Augen (nicht ohne schmerken) gesehen/darzu von
vielen Predigern klagen hören/ So wil ich alhie
zum beschlus, den Blutsfreunden/ Nachbawren/
vnd allen rechten Christen/ einen kurzen bericht
anhengen/ was sie der Schrifft nach/ bey der fro-
men vnd gleubigen begrebnis zu thun schuldig sein.

Zum Ersten/ das die Todten/ so in Christo selig-
lich entschlaffen/ ehrlich vnd gebürlich sollen zur Er-
den bestetiget werden/ leret Gottes Wort/ Denn
also spricht Syrach cap. 38.

Wenn einer stirbet/ so beweine in/ vnd verhälle
seinen Leib gebürlicher weise/ vnd bestatte in ehrlich
zum Grabe.

Cap. 7. Beweis auch an den Todten deine wol-
that.

Zum Andern/ werden in der heiligen Schrifft
zu ewigem löblichem gedechtnis verzeichnet vnd ge-
rhümet/ die/ so an den Todten iren dienst vnd liebe
beweiset haben.

Tob. 14. spricht der Engel Gottes zu Tobia: Da
du aber betetest/ vnd begräbest die Todten/ bracht
ich dein Gebet für den HERRN.

Johan. 11. Werden die Jüden gelobet/ das sie
zu Martha vnd Maria komen waren/ sie ober
irem verstorbenen Bruder Lazaro zutrösten.

R

Luce 7.

Luc. 7. preiset der heilige Geist / das viel Leute
mit einer armen Widwen Sohn zu Nain / sein zu
Grabe gangen.

Marc. 15. Wird Joseph von Arimathia gelobet,
das er den Leib vnsers Heilands Christi / ehrlich
habe zur Erden bestetigt.

Christus vnser lieber Heilandt vnd Erlöser hat
sich nicht geschewet / Sondern drey mal mit zu der
Leich gangen / wie zu lesen Luc. 7. vnd 8. Mar. 5.
Johan. 11.

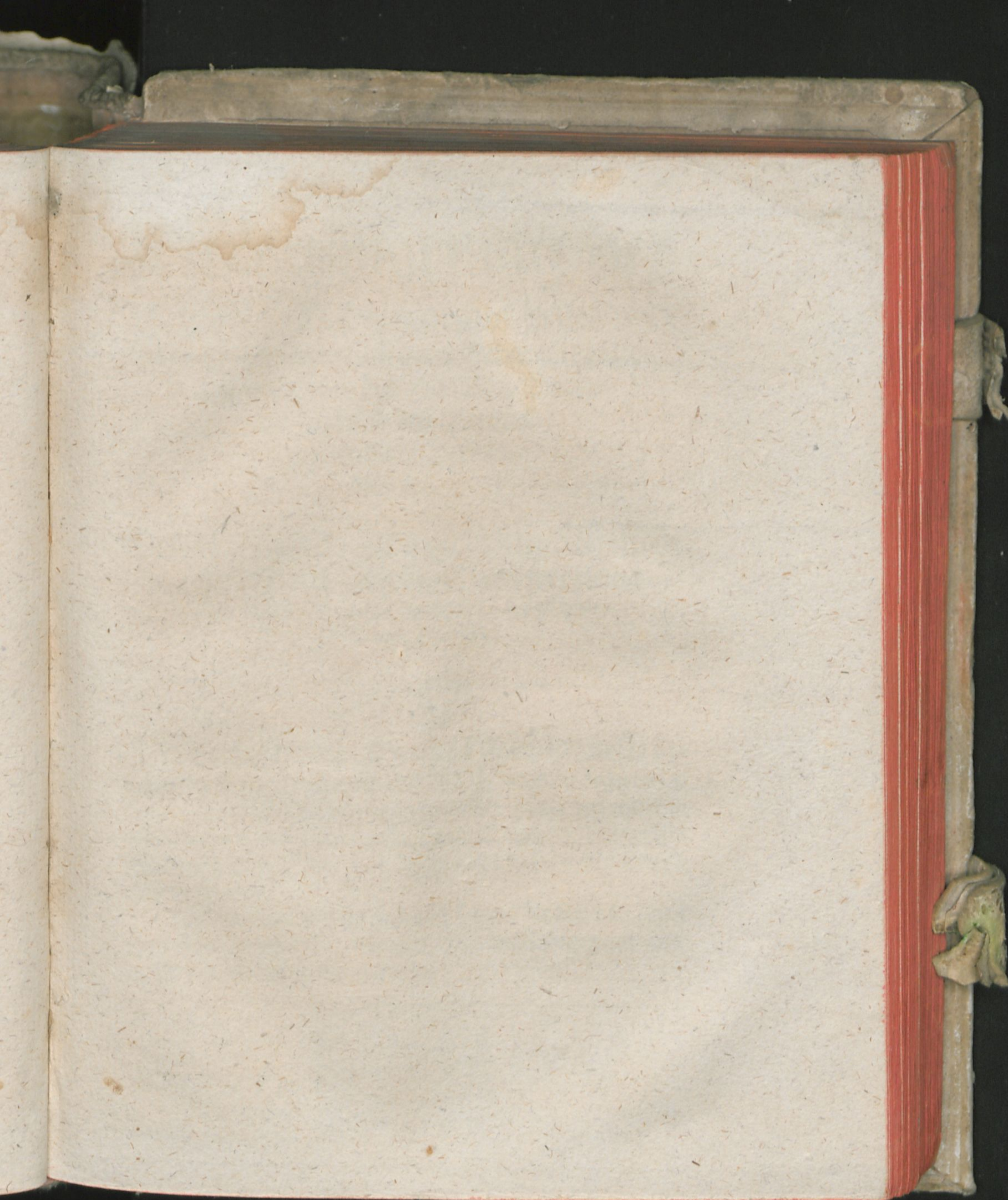
Zum Dritten / sollen fromme Christen alhier
gedencken / an den herrlichen Artickel vnsers Christ-
lichen Glaubens / Von der Auferstehung der tod-
ten / vnd Ewigem leben / Davon man bey dem be-
grebnis beide zu singen vnd zu predigen pflaget.

Mehr vrsachen / Worum ein Christ gerne
bey der Glaubigen Begrebnis erscheinen sol / wer-
den anderst wo weitleufftiger gehandelt.

Gott verleihe vns seine Gnade /

durch Christum /

Amen.

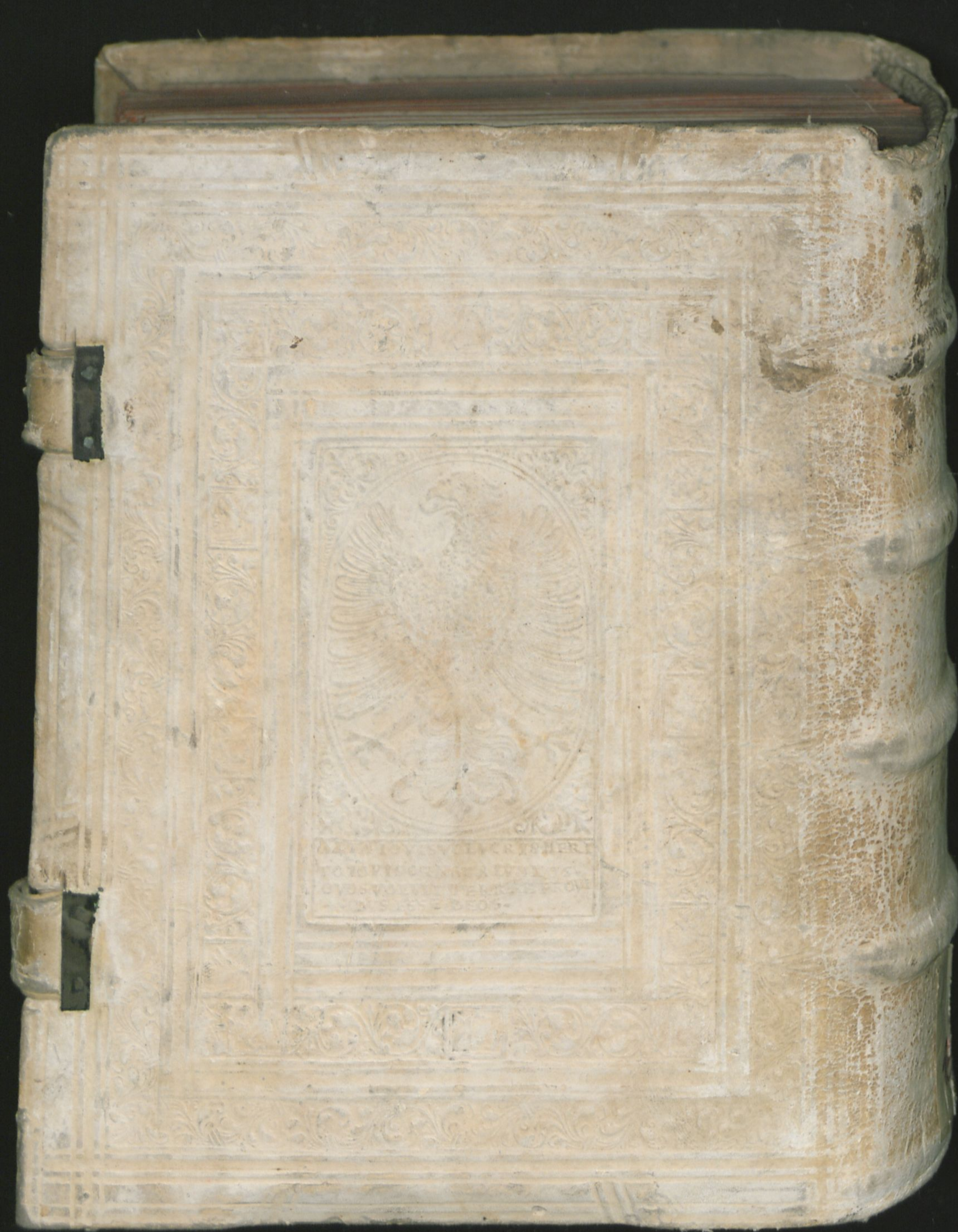


153736

AB: 153736

(X2203839)

TA 20L





Der Bericht

Wie sich ein frommer
estilentz / mit heilsamer
nd Seel verwaren sol /
rölichem gewissen les
t verhenget / se
nd zum ewigen
en werden
zc.

Zusamen gebracht /
Alwen / Pfarhern
kenstedt.

22.
høre des HErrn Wort.

burg.
ini 1578.

